Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

40 (17.2.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 40. I. Blatt. Karlsruhe, Mittwoch, den 17. Februar **1892.**

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben unterm 21. v. M. gnädigst geruht, den Rechnungsrath Adam Seelig bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues zum Revisionsvorstand zu ernennen.

S. K. H. der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Geh. Oberregierungsrath und vortragenden Rathe im Reichseisenbahnamte Dr. Gerstner in Berlin die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von S. M. dem Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn, verliehenen Komthurkreuzes mit Stern des kais. königl. österr. Franz-Josef-Ordens zu ertheilen.

Mit Entschließung großh. Ministeriums des Innern vom 13. d. M. wurde Revisionsassistent Johann Speicher bei großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues zum Revisor ernannt.

Drahtberichte.

* **Köln**, 15. Febr. Der Köln. Ztg. zufolge beantragte Baare beim Justizminister die schleunige Eröffnung der Voruntersuchung gegen ihn, um den Verdächtigungen, denen er seit 1½ Jahr wehrlos ausgesetzt ist, entgegenzutreten.

* **Wien**, 15. Febr. Das Abgeordnetenhaus nahm den Gesetzentwurf, betreffend Entschädigung unschuldig Verurtheilter, in der Fassung des Herrenhauses an.

Bukarest, 15. Febr. Bei den Wahlen des zweiten Kollegiums sind 50 Konservative und 12 Oppositionelle gewählt, 8 Stichwahlen sind erforderlich.

* **Athen**, 15. Febr. In Piräus fanden gestern gelegentlich des evangelischen Gottesdienstes Ruhestörungen statt. Die Volksmenge griff die Kirche mit Steinen an, ein Theil des Mauerwerks ist zerstört. Die am Gottesdienst theilnehmenden Protestanten wurden zur Flucht gezwungen. Die Volksmenge mißhandelte mehrere Protestanten, zerstörte die Bibliothek und die Einrichtung der Kirche und griff die einschreitende Polizei an. Die Untersuchung ist eingeleitet.

ψ Das Signal der Dunkelmänner zum Sturm gegen unsere Universitäten.

Der „Syllabus" Pius IX. hat bekanntlich über unsere gesammte moderne Kultur, zumal über die Einrichtungen, welche von Staatswegen die Freiheit verbürgen, das Anathema (den päpstlichen Fluch) ausgesprochen. Diejenigen, welche auf diesen Syllabus vereidigt sind und das Losungswort für ihr Thun und Lassen aus dem Vatikan empfangen (und wo ist heute der katholische Geistliche, der es nicht thäte?), müssen, sofern sie ihrer Verpflichtung nachkommen wollen, dem entsprechend das Ideal des „Unfehlbaren" fort und fort zu verwirklichen streben. Der selige Windthorst, der treue Welfe, und als solcher der ergebenste Diener eines streng evangelischen Fürsten, hat als freiwilliger Feldmarschall der schwarzen Römerlegion in Deutschland so Glänzendes geleistet, daß das „Te Deum laudamus" für den Unvergleichlichen schier kein Ende nehmen will und man sich höchstens darob verwundern kann, daß derselbe noch nicht in aller Form heilig gesprochen worden ist. Unterdessen sind seine Getreuen daran, durch die Bresche, die er ihnen geöffnet, mit fliegenden Fahnen in die eroberte Stammburg des Reiches einzuziehen. Nachdem die Regierenden im Staate Friedrichs des Großen, des „Philosophen von Sanssouci", ihnen die Volksschule auszuliefern bereit sind, damit sie die Axt an die Wurzel der deutschen Volksbildung legen, kann es nicht überraschen, daß die Siegesfrohen den Muth finden, nun auch gleich die Auslieferung der Hochschulen zu verlangen.

Die „katholische" Wissenschaft ist nichts Neues. Ist sie doch das eigentliche Steckenpferd der Jesuiten! Das „Zentrum" klagt nicht weniger aufrichtig um den Hingang seines Janssen, des „katholischen" Geschichtschreibers, als um den seines Staatsmannes, der kleinen hannover'schen Exzellenz. Auch Janssen's Vermächtniß soll erfüllt werden. Dieses aber besteht in nichts Geringerem, als darin, mittelst der „katholischen", will sagen jesuitischen Wissenschaft, die deutsche Wissenschaft wo möglich schachmatt zu setzen, diese in den Dienst des Papstthums zu stellen. „Zum Scheine der Wahrheit, in Wahrheit dem Papste!" lautet die Devise, gemäß welcher Janssen seine „deutsche" Geschichte geschrieben hat, mittelst welcher das deutsche Volk dahin gebracht werden soll, seine ruhmreichste That, die religiöse Reformation, welche zugleich der Ausgangspunkt der nationalen Wiedergeburt ist, zu verleugnen. Dr. Martin Luther, den zu seinen Lebzeiten Papst und Kaiser zusammen nicht auf den Scheiterhaufen zu bringen vermocht haben, weil ganz Deutschland wie ein Mann sich um seinen Helden schaarte, soll nachträglich den römischen Schergen ausgeliefert und verbrannt werden. Was Kaiser Karl V., die Habsburger und Spanier im dreißigjährigen Kriege nicht vermocht haben: die deutsche Nation abermals unter das römische Joch zu bringen, hoffen die Janssen und Genossen, die Jesuiten des 19. Jahrhunderts, auf ihre Weise nachträglich noch zu vollbringen.

Wer einen Luther verwünscht, der kann unmöglich einen Lessing, einen Kant, einen Göthe oder Schiller gelten lassen, der muß unsere sämmtlichen Klassiker in den Höllenpfuhl werfen. Janssen hat denn auch seine Laufbahn als „katholischer" Geschichtsschreiber damit begonnen, Schiller auszuschlachten.

Das offizielle Organ für diese „katholische" Wissenschaft sind die historisch-politischen Blätter, die in Form eines gelben Heftes allwöchentlich in München ausgegeben werden. Nicht daß dieselben gegen die Heimstätten der Wissenschaft zu Felde ziehen, ist neu, wohl aber, daß sie es so cynisch zu thun wagen, wie eben im dritten Hefte des Jahres 1892 geschehen ist.

„Nicht engerer Anschluß an den akademischen Lehrer, sondern (mit weiser Auswahl) gegen ihn, innerer Widerstand in den Fundamentalfragen ist heiligste Pflicht." Der Todfeind ist die „akademische Freiheit". „Helmholtz ist ein Gelehrter ersten Ranges, der sich nicht wie Virchow, Gneist u. A. im politischen Leben bewegt." Helmholtz aber sagt (wir zitiren abermals wörtlich): „Derselbe Sinn, welcher das Joch der römischen Kirche abwarf, hat auch die deutschen Universitäten organisirt." Eingriffe in die akademische Lehrfreiheit seien „von der deutschen Nation immer als ein Eingriff in ein Heiligthum empfunden worden". „Die vorgeschrittene Freiheit des neuen deutschen Reiches hat auch hiefür Heilung gebracht."

Diesen ketzerischen Grundanschauungen entsprächen die Blüthen dieser akademischen Freiheit. Der Groll über die Art und Weise, wie z. B. der verstorbene hochverdiente Philosoph Prantl (ein Katholik) sein Lehramt in München ausgeübt hat, ist ohne Maß und Grenze. Der Lehrstuhl Prantls hätte besser 20 Jahre lang leer gestanden, als daß ungezählte Hörer an ihm ihren „Glauben" verloren hätten. „Möchte der Tod dieses Mannes", lautet das „häßliche" Gebet des „wissenschaftlichen" Ketzerrichters und Großinquisitors, „tausend Mal besser gewesen sein, als seine Lehrthätigkeit." — Wörtlich zu lesen S. 165.

Und die „Früchte" dieser „Blüthen?" Gegen einen unserer „typischen Universitätsprofessoren" gehalten ist „der sehr intelligente Sozialdemokratenführer Drechslermeister August Bebel" ein halber Engel. Die Sozialdemokratie ist das Erzeugniß unserer Universitäten. Der Sozialdemokrat ist zwar ein Gottesleugner und Lästerer, allein das sind die Universitätsprofessoren fast alle auch; der Sozialdemokrat aber hat doch immer den „christlichen" Zweck im Auge, der bedrängten Menschheit aufzuhelfen, der Professor habe diesen Zweck nicht! Der Vater ist also noch weit schlechter als sein Sohn!

Für die „Heilung" dieser Universitätspest ist übrigens das Mittel sehr einfach. Bei der Besetzung der akademischen Lehrstühle sollen in Zukunft nicht die Fakultäten, sondern die Ministerien den Ausschlag geben. Einige willige Räthe und Minister am rechten Platz und — Keiner wird in Zukunft akademischer Dozent, ohne die sicherste Bürgschaft für seine „Rechtgläubigkeit" beigebracht zu haben. Sind die Fakultäten erst der Mehrheit nach von solchen „Rechtgläubigen" besetzt, so kann man sich deren Initiative getrost wieder anvertrauen.

Am schlimmsten stehe es in Berlin selbst, wo sich die Professoren anmaßten, eine Art geistiger „Leibgarde" S. M. des Kaisers zu bilden! Das müsse selbstverständlich aufhören. Man könne sich übrigens leicht überzeugen, daß die gelesensten unter den „antichristlichen" Zeitungen echte Professorenblätter seien, daß in den Städten, wo deutsche Hochschulen beständen, „Fortschrittler, Nationalliberale, zum Theil auch Sozialdemokraten" die „Stimmen des Professorenthums annähernd in cumulo erhalten."

Die Adresse, an welche diese dummdreisten Insinuationen gehen, ist wahrlich deutlich genug. Man achte darauf, daß wenn von „Christenthum" und „Rechtgläubigkeit" die Rede ist, zwischen Protestantismus und Katholizismus nicht ausdrücklich unterschieden wird, obgleich natürlich (mit der üblichen reservatio mentalis) nur letzterer wirklich gemeint ist; auch darauf; daß die „Konservativen" wohlweislich ausgenommen sind von den gottlosen Vätern der Sozialdemokratie, wenigstens in so weit diese „gottlos" ist! Es gilt in dieser Universitätsfrage das nämliche Doppelgespann zusammen zu halten, auf welches in Berlin v. Zedlitz gerechnet hat, um sein Volksschulgesetz durchzubringen. Auch bei uns in Baden sind die Orthodoxen und Klerikalen, das Heeresgefolge der Stöcker und Wacker jederzeit bereit, auf diesem Wege Arm in Arm mit einander zu gehen. Hat doch neulich der Vorstand der Konservativen, Herr von Stockhorner, dem Minister v. Zedlitz in Berlin von Karlsruhe aus telegraphisch sofort zugejubelt und ihm versichert, daß alle „Christgläubigen" in ganz Deutschland ihm nicht dankbar genug sein könnten!

Die Mehrheit im bayerischen Landtage ist den Herren, welche nichts so sehr scheuen, wie das Licht der Wahrheit und daher die Wissenschaft und deren Pflegestätten verantwortlich machen müssen für die „Gottlosigkeit", die sie in ihrer hochmüthigen Verstocktheit großgezogen haben und immer weiter fördern, gesichert; in München sind sie denn auch bereits „wacker" an der Arbeit. Auch im preußischen Landtage ist zur Zeit eine solche Mehrheit vorhanden. In Berlin ist jedoch nicht lange auf dieses Wunder zu zählen; Stöcker hat denn auch schon ausgerufen, daß der Augenblick, der vielleicht nie wieder käme, benützt werden müsse, und v. Zedlitz selbst wird nicht müde, sein: „Es muß jetzt werden!" zu wiederholen. Wie nahe die beiden feindlichen Brüder, die im Kampfe gegen die Wissenschaft so zärtlich thun, daran sind, auch bei uns in Baden, in dem so gründlich gehaßten „Musterstaat", im Landtage die Mehrheit zu erlangen und die Regierung an sich zu reißen, ist bekannt. Darum Caveant consules!

Sollten sie obsiegen, so werden sie gewiß nicht säumen, die Hochschulen „rechtgläubig" zu machen; alsdann wird es, „so Gott will," in Deutschland keine Helmholtz, keine Humboldt, Kant und wie die Ketzer alle heißen mögen, mehr geben, so wenig wie einst in Spanien Philipp's II.

Wie sagt doch jener Helmholtz, der Gelehrte ersten Ranges, dem Seine Majestät bei Gelegenheit seines Jubiläums selbst das Zeugniß öffentlich ausgestellt hat, daß er keine Politik treibe?

„Derselbe Sinn, welcher das Joch der römischen Kirche abwarf, hat auch die deutschen Universitäten organisirt." Und: „Eingriffe in die akademische Lehrfreiheit seien „von der deutschen Nation immer als ein Eingriff in ein Heiligthum empfunden worden."

Das sind allerdings Sätze, die sich die Herren Wacker und Stöcker mit sammt ihrem Vor- und Hintergespann nicht gründlich genug anstreichen und merken können. Amen.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 16. Febr. Ueber die Besuche des Fürsten Bismarck in Hamburg wird dem Schw. M. von dort geschrieben: Die lebhaften Empfangs- und Abschiedsbezeigungen, die dem Fürsten Bismarck bei seinen jetzt häufigen Besuchen in Hamburg zu Theil zu werden pflegen, sind als Zeichen der Zeit keineswegs außer Acht zu lassen. Hamburg vertritt in dieser persönlichen Beziehung zu seinem berühmten Nachbarn und Mitbürger sozusagen die deutsche Nation in ihren besten Elementen, wenigstens würden dem Altkanzler heute in jeder andern größeren Stadt des Reiches ohne Frage ähnliche Ehren erwiesen werden wie hier. Die Kundgebungen der Verehrung, Hingebung und Dankbarkeit, deren Schauplatz die wenig anmuthige Berliner Bahnhofhalle zu sein pflegt, haben sich in ihrem Ausdruck desto mehr gesteigert, je weiter der „neue Kurs" die alte Bahn verlassen hat. Je besorgter die öffentliche Meinung des gebildeten Bürgerthums der Zukunft entgegenblickt, um so lauter macht sich die mit tiefer Wehmuth gemischte Sehnsucht nach dem Manne geltend, aus dessen schöpferischem Geiste die Idee des Reiches in ihrer konkreten Gestalt entsprungen ist und der bis vor 2 Jahren, wie einst König Karl, am Steuer saß und mit fester Hand das Schiff durch Wind und Wogen leitete. Solche Gedanken und Gefühle sind es, die auch gestern (11. Febr.) Abend in der Bahnhofshalle zum Ausbruch kamen, und zwar in so stürmischer Weise, wie kaum je zuvor. Eine ehrbare Aufwärterin im Wartesaal meinte: „So schlimm ist es noch nie gewesen." Jung und alt, Männer und Frauen waren unter den Zuschauern vertreten und brachten dem Fürsten, der hochaufgerichtet am Wagenfenster seines Salonwagens stand, bis zur Abfahrt eine ununterbrochene Huldigung dar. Die Herren schwenkten unter endlosen Hochrufen die Hüte, die Damen winkten mit den Tüchern, soweit sie es im Getümmel vermochten; der Andrang, den verabschiedeten Hort und Schirmer Deutschlands auch auf einen Augenblick von Angesicht zu sehen, war ein gewaltiger. Was aber dieser vaterländischen Erregung den eigentlichen Stempel aufdrückt, ist, daß ihr nichts Gemachtes und keine Verabredung zu Grunde liegt, und noch obendrein sind es die sonst so maßvollen und kühl rechnenden Börsenkreise, namentlich die jüngere Kaufmannschaft, von denen diese Bewegung ausgeht und getragen wird.

* **Karlsruhe**, 16. Febr. Von Seiten des Papstes und der päpstlichen Ritus-Kongrega-

---

≋ Der große Bankdiebstahl. (3)

Von J. Hawthorne.

Der ganze Vorgang hatte kaum eine Minute gedauert, aber es wurde immer klarer, daß es bald zu einer Katastrophe kommen müsse. Wenn die schwache Schranke, welche das Pferd von den Zuschauern trennte, zerbrach, konnte nichts mehr das drohende Unheil abwenden. Schon durch das Drängen und Stoßen über die umgefallenen Bänke hatte sich das Publikum manche Verletzung zugezogen. Natürlich hätten die Zuschauer nichts Klügeres thun können, als den Saal zu verlassen, wer das aber wollte, fand den Ausgang versperrt, weil die Neugier die Meisten an Ort und Stelle fesselte, so sehr auch die Furcht sie von dannen trieb.

Der Rappe befand sich jetzt rechter Hand an der Ecke der Arena. Plötzlich richtete er sich auf den Hinterbeinen in die Höhe, sprang über den Mann am Boden hinweg, ohne ihn jedoch mit den Hufen zu berühren, und that einen Satz nach der linken Seite des Raumes hin. Aller Blicke wandten sich nach dieser Richtung; mir und meinem Gefährten wurde sofort klar, daß die schöne Frau dort auf dem vordersten Platz auf's Höchste gefährdet war. Wir sahen sie sich erheben, sich kerzengerade in die Höhe richten, ihren Schleier zurückwerfen. In tödtlichem Schreck war ihr Begleiter aufgesprungen, er wollte fliehen, strauchelte aber und fiel der Länge nach zur Erde. Wie verhaltene Angst lief ein seltsam zischender Laut durch das ganze Haus, als das rasende Thier jetzt auf das Geländer zustürzte. Um das Leben der Dame schien es geschehen.

Warum rettete sie sich nicht durch schnelle Flucht? Was verharrte sie auf ihrem Platze? Hatte der Schrecken ihre Glieder gelähmt? — Keineswegs. Ich sah, wie es in ihren großen, müden Augen aufflammte, wie ihre bleichen Wangen sich bis an die Schläfen mit Gluth überzogen. Sie sprühte von Feuer und Leben, es schien, als ob ihr die Gefahr und Aufregung einen wahren Genuß verschafften.

Wie es zuging, daß dieser Augenblick des wilden Entzückens nicht zugleich ihr letzter war, blieb uns zuerst unerklärlich. Schon berührte der Rappe mit den Vorderfüßen die schlanke Gestalt, die nicht vor ihm zurückwich, schon setzte er zum Sprung an über das Geländer — da schwankte er plötzlich und stürzte nieder, im Fall die Schranke mit sich reißend. Bald begriffen wir den Sachverhalt: es war dem Manne, der noch immer die Zügel hielt, endlich gelungen, sich der Leine wieder zu bemächtigen; mit der Kraft der Verzweiflung hatte er sie angezogen und das Pferd zu Fall gebracht. Jetzt stand er zum ersten Mal wieder auf den Füßen, keuchend, mit Staub bedeckt, aber, wie es schien, mit heilen Gliedern. Die Menge jubelte ihm entgegen; er achtete jedoch nicht auf den Beifallssturm, sondern sagte zu der Dame gewandt:

„Mir war's zuletzt recht bange um Sie, Madame! Es wird Ihnen doch nichts geschadet haben?"

Wir standen jetzt in ihrer unmittelbaren Nähe. — „Im Gegentheil," hörte ich erwidern, „es hat mir großes Vergnügen gemacht."

Der baumstarke Mann warf ihr einen schnellen Blick der Verwunderung zu, dann verzog er den Mund, gutmüthig lachend: „Das muß ich sagen, meinte er, Sie sind leicht zu befriedigen, Madame, so etwas wäre nicht Jedermanns Geschmack."

Nun sprach er in rauhem Tone zu dem Rappen, der mit zitternden Flanken und weit geöffneten Nüstern am Boden lag: „Mach', daß Du aufstehst! Dein Spiel ist nun aus, jetzt geht's wieder an die Arbeit! Nehmen Sie, bitte, Ihre Plätze wieder ein, meine Damen und Herren," wandte er sich an das Publikum, „in fünf Minuten wird das Thier so zahm sein, daß ein Kind es leiten kann!" —

Beifallgemurmel durchlief die Zuschauerreihen; die Meisten entschlossen sich wirklich, dazubleiben. Unterdessen hatte sich der geschniegelte, junge Herr zwischen den Bänken wieder emporgearbeitet, eine dicke Beule auf der Stirn, leichenblaß und völlig verwirrt, starrte er umher. Er allein unter allen Anwesenden wußte nicht, was sich zugetragen. Ein kaltes Lächeln spielte um die schönen Lippen der Unbekannten; sie zog den Schleier wieder herab, nahm den Arm ihres noch ganz bestürzten Begleiters und verließ mit ihm die Halle. Wir folgten ihr auf dem Fuße, der Journalist und ich. Im Gange hob ich einen Handschuh auf, den sie fallen gelassen, und habe ihn seitdem als Andenken bewahrt.

Drittes Kapitel.

Der Diamantenhändler.

Als mein Freund und ich in's Freie gelangt waren, gingen wir erst eine Weile schweigend neben einander her. Endlich sagte ich: „Es sah aus, als suche sie den Tod; — ein räthselhaftes Weib!"

„Ja," entgegnete mein Gefährte, „es hatte ganz den Anschein. Da werde Einer klug daraus! Wenn eine Frau zuerst in die Welt tritt, bringt ein Strohhalm sie außer Fassung; kaum aber sind ein paar Jahre in Saus und Braus verlebt, so ist ihr Alles zum Ueberdruß; sie hat für nichts mehr Gefühl, greift nach Gift und Dolch und zuckt nicht einmal mit der Wimper! — So abgebrüht werden doch die Männer nie."

„Dann muß sie sich sehr unglücklich fühlen."

„Oh, das nicht gerade, — wenigstens nicht im gewöhnlichen Sinne. Sie ist nur völlig blasirt: das erklärt Alles. Ich sage Dir, es ist der reine Ueberdruß! Nicht etwa, daß sie ihr Leben los sein möchte, im Gegentheil, sie brennt darauf, zu fühlen, daß sie wirklich lebt. Sie ist inwendig zu Eis erstarrt und es bedarf einer wahren Höllengluth, um sie wieder aufzuthauen."

„Was fehlt ihr denn aber?" . . . .

„Das finde einmal heraus! — Sie heirathete einen der besten Menschen von der Welt, aber zwanzig Jahre älter als sie. Kinder hatten sie keine. Bis vor zehn Jahren war sie eine der gefeiertsten Schönheiten New-Yorks und wäre noch heutigen Tages hübsch und geistreich genug, um sich bewundern zu lassen. Das Paar war anfänglich sehr reich, aber der Mann ließ sich durch seinen Geschäftstheilhaber betrügen und verlor etwa drei Viertel seines Vermögens. Immerhin blieben ihnen noch jährlich drei bis viertausend Dollars, und für zwei kluge Leute wäre das genug. Jetzt besitzt sie wieder ebensoviel wie zuvor, ja noch mehr, soviel ich weiß."

„Hat der Mann Alles wieder hereingebracht?"

„Das nicht gerade. Im Jahre 1882 starb seine unverheirathete Schwester und hinterließ ihm ihr Vermögen; ein halbes Jahr später folgte er ihr ins Grab und das Geld verblieb seiner Wittwe."

„Und sie ist noch Wittwe?"

„Ich habe nicht gehört, daß sie sich wieder verheirathet hätte."

„Gibt denn ihre Lebensweise irgendwie Anstoß?"

„Im Gegentheil, sie beobachtet alle gesellschaftlichen Formen; selten sieht man sie irgendwo ohne weibliche Begleitung, der junge Mensch, den sie heute Abend mitbrachte, ist der Sohn einer Kousine, den sie in die Welt eingeführt — er ist ihr vermuthlich gelegentlich ganz bequem. Nein, vorwerfen kann man ihr durchaus nichts — auch geht sie mit den feinsten Leuten um. Das Einzige, was man an ihr auszusetzen hat, ist vielleicht, daß es in ihrer Lebensgeschichte einen oder zwei dunkle Punkte gibt, über die Niemand recht ins Klare kommt. Man glaubt, daß man in ihrem Tagebuch — wenn sie etwa von der Zeit, als sie die Schule verlassen, bis zu ihres Mannes Tode eins geführt hat — auf Stellen stoßen würde, die sich nicht an die große Glocke schlagen lassen. — Mehr wirst Du schwerlich zu ihrem Nachtheil erfahren können und wenn Du noch so lange Erkundigungen einziehst!"

„Du wirst mir aber hoffentlich noch heute erzählen, was Du von ihr weißt!"

„Das steht noch durchaus nicht fest. Aber komm nur mit mir auf mein Zimmer, wir wollen die Sache bei einem Glas Wein und einer Zigarre überlegen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

tion haben nunmehr die „Wunder" von Lourdes die höchstoffizielle Anerkennung gefunden. Denn in den römischen Festkalender, beglaubigt von der Kongregation der Riten, gedruckt: (Romae Typis S. C. de Propaganda Fide 1891) ist für den 11. Febr. das „Fest der Erscheinung der unbefleckten allerseligsten Jungfrau Maria" von Lourdes amtlich eingerückt und mit eigenen Formularen für die Messe und das Brevier des Tages ausgestattet worden. In den Lektionen dieses Revierformulars wird die erste Erscheinung der Jungfrau Maria bei der Höhle zu Lourdes am 11. Febr. 1858 als Thatsache genannt, werden eben diese erste und die angeblichen späteren dortigen Erscheinungen derselben als vom Bischof von Tarbes „posi iuridicam factorum inquisitionem" festgestellt bezeichnet und wird endlich auch die wunderbare Heilkraft des Lourdes-Wassers für Kranke gerühmt und den Gläubigen bestens empfohlen. (Fontis aqua in cunctas orbis partes delata, aegris sanitatem restituit.) Die deutschen Journalisten, namentlich aber die preußischen, werden gut thun, so meint die Münch. Allg. Ztg., sich dieses neue Faktum wohl zu merken, damit sie nicht etwa bei einer Besprechung von Lourdes-Geschichten vom Staatsanwalt mit der Eröffnung überrascht werden, daß die Erscheinung der Jungfrau Maria in Lourdes und das heilkräftige Lourdes-Wasser „Einrichtungen der katholischen Kirche" seien.

Berlin, 15. Febr. Der Deutsche Handwerkertag wurde heute hier eröffnet. Schornsteinfeger-Obermeister Faster-Berlin wurde zum ersten Vorsitzenden, Bildhauer Biehl München zum zweiten ernannt. Faster eröffnete die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser. Graf von Caprivi, v. Bötticher und v. Berlepsch haben Entschuldigungsschreiben eingesandt. Die konservative Partei ist vertreten durch die Abgeordneten Hahn und Stöcker, das Zentrum durch Hitze und Andere. Regierungsrath Messerschmiedt begrüßt die Versammlung Namens des Polizeipräsidiums. Obermeister Reuter-Berlin berichtet über den Verlauf und das Ergebniß der Handwerkerkonferenz vom 15. bis 17. Juni 1891. Die damalige Aeußerung Rottenburgs, „dann mögen die Handwerker Sozialdemokraten werden", erregt einen Sturm des Unwillens. Hitze mahnt zum Aushalten, das Zentrum werde treu zu den Handwerkern halten. Stöcker spricht Aehnliches.

Berlin, 15. Febr. Der Lehrkörper der Berliner Universität wird der National Zeitung zufolge eine Bittschrift gegen das Volksschulgesetz einreichen, von der nur wenige Dozenten sich ausschließen.

Frankfurt a. M., 14. Febr. Der serbische Korrespondent der Frankfurter Zeitung, Paul Weitz, wurde aus Belgrad ausgewiesen. Ueber die Gründe der Ausweisung meldet er hierher, daß man ihm eröffnet habe, daß seine Telegramme nach Berlin und Frankfurt Schuld an dem Kurssturz der serbischen Werthe hätten. Gegenüber der Behauptung der Regierung, seine Nachricht von einer neuen Anleihe in Paris sei erfunden, erklärt Weitz, daß die Verhandlungen so weit gediehen gewesen seien, daß am Montag der Kontrakt abgeschlossen werden sollte. Von einflußreicher Berliner Seite habe man jedoch Schritte unternommen, um die Konsequenzen eines solchen Vorgehens hervorzuheben. Ueberdies habe der Belgrader Vertreter eines der bedeutendsten Berliner Bankinstitute folgendes Telegramm am Dienstag erhalten: „In Folge des Unfugs der dortigen Regierung mit französischen Lieferanten soll keine serbische Rente mehr gehalten werden."

Waldenburg (Schlesien), 15. Febr. Mehrere Grubenverwaltungen entließen wegen Arbeitsstockungen eine erhebliche Anzahl ihrer Arbeiter. Die Fürstl. Pleß'sche Grubenverwaltung ließ die Schichten verkürzen.

Würzburg, 12. Febr. Einer hierher gelangten Nachricht zufolge wird die Staatsregierung dem nächsten Landtage die staatliche Legung der Mainkette bis Würzburg vorschlagen.

Metz, 13. Febr. Bekanntlich verlor Metz nach 1870 mehr als die Hälfte seiner einheimischen Bevölkerung durch Auswanderung; da die entstandenen Lücken durch Einwanderung aus Altdeutschland allmählich ausgefüllt wurden, so weist die Stadt heute eine Bevölkerung auf, die ohne Hinzurechnung des zahlreichen Militärs, nahezu zu gleichen Theilen aus Eingewanderten und Einheimischen besteht. Bis Ende der siebenziger Jahre bestand aus politischen Gründen zwischen den beiden Bevölkerungsgruppen eine schroffe Scheidewand, die noch durch den sprachlichen Unterschied verstärkt wurde. Daß seitdem eine Annäherung stattgefunden, geht aus statistischen Angaben hervor, die beweisen, daß sich das deutsche Element in vorrückender Linie bewegt. Die Zahl der Geburten bei reindeutschen Familien und der Verehelichung Altdeutscher mit Elsaß-Lothringerinnen hat ganz erheblich zugenommen, bei dem französischen Theil der Bevölkerung aber ist eine große Abnahme, sowohl von Geburten wie von Verehelichungen mit Deutschen festzustellen. Wenn es in dieser Weise fortgeht — und es liegt kein Grund vor, dies zu bezweifeln — so wird sich das vor 22 Jahren noch ganz französisch gewesene Metz in nicht allzuferner Zeit in eine Stadt von vorherrschend deutschem Karakter umgewandelt haben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Febr. Im Abgeordnetenhause brachte die Regierung eine Nothstandsvorlage ein und ein Gesetz wegen provisorischer Regelung der Handelsbeziehungen mit Serbien. Das Abgeordnetenhaus beschloß, die Regierung aufzufordern, die Akten der Börsekammer und des Strafgerichts, betreffend die Börsepanik, vorzulegen. Die Vorlage über die Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft wurde, lt. Frkf. Ztg., in dritter Lesung mit 127 gegen 44 Stimmen angenommen.

Wien, 15. Febr. Der Erzbischof von Posen, Dr. v. Stablewski, hat an den Obmann des hiesigen Polenklubs ein Dankschreiben für die ihm zugesandte Beglückwünschung gerichtet. Stablewski rühmt die Mäßigung, Voraussicht, Erfahrung und Beredtsamkeit der Wiener Polenfraktion, deren Lage nicht leicht sei. Als früherer Abgeordneter kenne er die Schwierigkeiten für parlamentarische Kämpfer. Heute, als Erzbischof, segne er die Arbeit des Polenklubs herzlichst.

Schweiz.

* **Bern**, 14. Febr. Der schweizerische Bundesrath und die italienische Regierung sind dem Vernehmen nach überein gekommen, einige der in Zürich unerledigt gebliebenen Fragen auf diplomatischem Wege zu erledigen und, Falls ein Einvernehmen erzielt wird, die Handelsvertragsverhandlungen in Zürich wieder aufzunehmen. Inzwischen kehren die beiderseitigen Delegirten nach Hause zurück.

Frankreich.

♁ **Paris**, 13. Febr. Gestern ist der Text des neuen, von der Regierung ausgearbeiteten Genossenschaftsgesetzes den Abgeordneten zugestellt worden. Die Motive desselben, welche nur einige Seiten umfassen, liefern gleichwohl einen hinreichend ausführlichen Kommentar zu den verschiedenen Gesetzartikeln. Es heißt in ihnen zunächst: „Das Prinzip des Gesetzes ist die Freiheit; diese Freiheit wird dieselbe für alle Franzosen sein. Alle werden unterschiedslos das Recht haben, ihre Thätigkeit zu einem gemeinsamen Zwecke zu vereinigen, ohne daß jemals eine Erlaubniß der Verwaltungsbehörde erforderlich ist. Wir ersetzen die vorgängige Erlaubniß durch eine einfache Anmeldung, und diese wird vor der Gerichtsbehörde zu geschehen haben. Jede Genossenschaft ist verpflichtet, ihre Satzungen niederzulegen, sie hat ausführlichen Aufschluß über ihre Zusammensetzung, ihre Hilfsmittel und ihre Thätigkeit zu geben. Die Verzweigungen von Untergenossenschaften, welche gesonderte Gruppen bilden, sind denselben Formalitäten unterworfen; ebenso müssen etwaige Veränderungen angezeigt und eine vollständige Liste der Mitglieder den bürgerlichen Behörden unterbreitet werden. Drei Nichtigkeitsfälle werden vorgesehen: 1) für den Fall, daß die Genossenschaft den guten Sitten zuwiderläuft, 2) für den Fall, daß sie den Gesetzen zuwiderhandelt, 3) für den Fall, daß sie die öffentliche Ruhe zu stören sucht. In diesen drei Fällen wird die Gerichtsbehörde die Nichtigkeit der Genossenschaft aussprechen und ihre Auflösung verfügen.

♁ **Paris**, 14. Febr. Das Gesetz über die Genossenschaftsfreiheit hat nicht eben was man in Frankreich „eine gute Presse nennt". Es wird von den Royalisten und Katholiken heftig angegriffen, von den Radikalen ziemlich verächtlich behandelt; die gemäßigten Republikaner sehen in ihm den Keim gefährlicher Zwistigkeiten. „Dem konnte nicht anders sein", meint heute die Ferry'sche Estafette; „dieser Gesetzentwurf ist nicht aus einem vernünftigen und methodischen Gedanken hervorgegangen. Er ist aus der Verirrung der Parteien entstanden. Einerseits hat der Klerus, durch die Monarchisten angetrieben, die öffentliche Stimmung erbittert; andererseits haben die Radikalen, aus diesem Fehler des Klerus Vortheil ziehend, mit drohender Anmaßung die Trennung der Kirche vom Staate erheischt und auf sofortiger Vorbereitung dieser Maßregel bestanden. Was konnte aus einer solchen Lage erwachsen, wenn nicht ein Gesetzentwurf ohne Gleichgewicht, ohne Deutlichkeit, ohne klares Verständniß des zu erreichenden Zieles? Man will im Ministerium nicht glauben, daß die radikale Eingebung vor allen verderblich ist: da hat man nun den Beweis . . ." — Einige Pariser Stadtväter hegen, wie es scheint, ernstlich den Gedanken, am 21. Januar 1893 mit offiziellem Pomp das Andenken der Hinrichtung Ludwig's XVI. zu feiern. Sie hegen nach dem Eclair, der bei ihnen Erkundigungen eingezogen hat, die feste Ueberzeugung, daß sich ihre noch zögernden Kollegen für diesen Plan gewinnen lassen werden. Doch sind sie sich nicht recht klar darüber, welche Volksbelustigungen man in diesem Wintermonat veranstalten könne; den Mittelpunkt der Feier soll daher nach ihnen die schon öfters bezweckte, aber nie ausgeführte Zerstörung des Bußdenkmals am Boulevard Haußmann bilden.

Rußland.

* **St. Petersburg**, 14. Febr. Gestern starb hier der bekannte Afrikareisende W. Junker.

Bulgarien.

⊕ **Sofia**, 14. Febr. Wir erfahren aus bester Quelle, daß demnächst eine größere Anzahl bulgarischer Offiziere zu den Vorträgen an der Kriegsakademie in Berlin zugelassen werden. Man hat sich in Bulgarien entschlossen, die Armee nach dem Muster der deutschen Truppe umzuformen. Die Etats der Kavallerie werden zu Gunsten der Infanterie und Artillerie vermindert, zwei neue Infanterieregimenter und ein Artillerieregiment sollen errichtet werden. — Die Befestigungspläne für Burgas und Varna sind nach dem Entwurf des Wiener Ingenieurs Bensches im Kriegsministerium fertig gestellt worden. Die betreffenden Arbeiten werden in diesem Frühjahr beginnen. Diese Befestigungen werden einschließlich der Armirung gegen 20 Millionen M. kosten. Der ganze Raum zwischen Baltschik und Burgas wird durch ein System detachirter Forts mit der Front nach dem Schwarzen Meere vertheidigt werden. Die Hauptbefestigungen werden bei Baltschik, Varna und Burgas erbaut. In den Zwischenräumen werden kleine, unter sich und mit den Zentralfestungen durch Batterien verbundene Forts angelegt.

Baden.

Karlsruhe, 15. Febr. Gestern Vormittag nach dem Gottesdienst empfing S. K. H. der Großherzog den kaiserlichen Kreisdirektor in Bolchen, Grafen von Villers. Nachmittags 3 Uhr nahm Höchstderselbe an der Trauerfeier im Justizgebäude Theil, welche am Sarge des verstorbenen Geh. Raths Dr. Serger, Präsident des Oberlandesgerichts, stattfand. Heute Vormittag nahm, lt. Hofbericht, Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geh. Raths Freiherrn von Ungern-Sternberg und darnach des Staatsministers Dr. Turban entgegen und empfing hiernach den Oberststallmeister von Holzing. Nachmittags hörte der Großherzog die Vorträge des Majors Freiherrn von Lüdinghausen genannt Wolff und des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo.

* **Karlsruhe**, 15. Febr. In der vorletzten Sitzung der zweiten badischen Kammer führte der Abg. Blankenhorn bei Besprechung der Frage über den Schutz des badischen Weinbaues Folgendes aus: Angesichts der Zuckerwasserorgien Anfangs der 70er Jahre gründeten wir, nachdem kurz zuvor der Deutsche Weinbauverein zu Trier ins Leben getreten war, den Oberberbadischen Weinbauverein — es war am 18. Okt. 1874 an einem schönen Herbsttage im Bahnhofhotel zu Müllheim, woselbst so viele Leute erschienen, große und kleine, Winzer und Händler, daß wir im Garten unter freiem Himmel tagen mußten. Männer von allen Richtungen und nennen Ihnen von unseren Ausschußmitgliedern nur Graf Hch. Kageneck, Pfluger, Doublin, Rottra u. A. Wir standen auf dem rein juristischen Standpunkt und hofften damit dem Lande und dem Weinbau gute Dienste zu leisten, allein die Wissenschaft hat uns im Stich gelassen. Die Weinbauern der Pfalz, in Rheinhessen und an der Mosel machten ihre Weine durch Zuckerzusatz trinkbar, wenn die Sonne ihren Dienst versagt hatte — sie verkauften ihre Weine, während sie bei uns liegen blieben und haben bekanntlich die Pfälzer leider den Markt im Schwarzwald bis zum Bodensee zum Theil erobert, wobei allerdings nicht zu verschweigen ist, daß sie Weinjahre hatten, in welchen bei uns wenig gewachsen ist. Sie wissen, daß bis vor ganz Kurzem Männer wie von Hornstein, Buhl, Burklin ꝛc. auch noch auf dem juristischen Standpunkt standen, bis sie eben auch einsahen, daß wenn wir überhaupt die Gesetzgebung in Deutschland in der Weinfrage unter einen Hut bringen wollen, der rein juristische Standpunkt verlassen werden muß. Und es ist eigenthümlich, daß gerade im Nordosten Deutschlands besonders, so viel ich zu wissen glaube, in den polnischen Landestheilen die Herren in der Sutane dem verbesserten Wein — ja selbst dem Kunstwein das Wort reden, während ihre Kollegen bei uns — wohl aus taktischen Gründen — den rein juristischen Standpunkt wieder aufnehmen — weil wir ihn Nothgedrungen verlassen mußten. Sie haben das richtige Gefühl gehabt, daß der neue Kurs bei den Weinzollen aus dem Geleise gerathen ist und haben deßhalb mit Recht dagegen gestimmt; ich kann nur nicht begreifen, daß der Vertreter des Markgräflerlandes ihnen nicht auch gefolgt ist. Meine Herren, die Ueberzeugung habe ich, daß man unter dem alten Kurs die Interessen von so viel Millionen der treuesten Unterthanen nicht so auf's Spiel gesetzt hätte. So viel für heute!

* **Karlsruhe**, 15. Febr. Das Verordnungsblatt Nr. 7 der Generaldirektion der großh. bad. Staatseisenbahnen enthält: Veränderungsnachweisung zur deutschen Freikartenliste. Zutheilung von Plombirzangen an das Fahrpersonal. Maßregeln gegen Verbreitung von Viehseuchen. Schluß der Jagd in Frankreich. Verladen von Flüssigkeiten in Fassern. Ursprungszeugnisse für über die Zollgrenze eingehende Waaren. Personalnachrichten. Versetzt: die Expeditionsassistenten Albert Heuser in Offenburg nach Mannheim, Georg Welz in Bretten nach Mannheim, Josef Rein in Pfullendorf zur Zentralverwaltung, Johann Evangelist Haas in Konstanz nach Pfullendorf, die Bahnmeister Wilhelm Koch in Hirschhorn nach Mannheim, Eduard Tröltschler in Krozingen nach Hirschhorn, Bahnexpeditor 2. Klasse Georg Wilhelm Geiger in Unterschüpf nach Aglasterhausen, die Expeditionsgehilfen Josef Wilhelm Wörner in Wallduru zur Versehung des Billetausgeberdienstes nach Unterschüpf, Georg Heinrich Schafer in Söllingen zur Versehung des Bahnexpeditorendienstes nach Erzingen, Heinrich Barthlott in Laufenburg zur Versehung des Billetausgeberdienstes nach Sollingen, Oberschaffner Nikolaus Burkart in Radolfzell nach Konstanz, Wagenwärter (Oberschaffnersanwärter) Basilius Schuler in Zell i. W. nach Radolfzell.

* **Karlsruhe**, 15. Febr. Das Verordnungsblatt Nr. 11 der großh. badischen Zolldirektion enthält: Bestimmungen über die Naturallieferung freier Dienstkleidung betreffend.

* **Karlsruhe**, 16. Febr. Um dem Unfug, der besonders in der ultramontanen Presse durch die Anwendung von sogen. Kraftausdrücken und gehässigen Schimpfworten fast täglich gegen unser Blatt begangen wird, einigermaßen Einhalt zu thun, hatten wir gegen den Pfälzer Boten in Heidelberg eine Beleidigungsklage eingeleitet. Der verantwortliche Redakteur desselben ist gestern vom dortigen Schöffengerichte wegen der von ihm mit Bezug auf unser Blatt angewendeten Bezeichnung „Sautrögle" zu 40 M. Geldstrafe und zur Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilt. Auch ist dem Kläger das Recht zur Veröffentlichung des Urtheils in der Bad. Landeszeitung und dem Pfälzer Boten zugesprochen worden.

??? **Freiburg**, 13. Febr. Die Uebersiedelung des Geheimraths Dr. von Holst nach Chicago, wo ihm der Lehrstuhl der Geschichte angeboten wurde, findet nun doch statt, da ein Einverständniß mit dem großh. Ministerium nicht erzielt worden zu sein scheint. In Amerika scheint man sehr großen Werth auf die Gewinnung gerade dieses Gelehrten gelegt zu haben, weil er über die amerikanische Verfassung grundlegende Arbeiten geschrieben und eine erhebliche Zahl der jüngeren amerikanischen Geschichtsschreiber herangebildet hat. Uebrigens hat Geheimerath v. Holst vor Beginn seiner glänzenden Gelehrtenlaufbahn in Deutschland längere Zeit in Amerika gelebt und enge verwandtschaftliche Beziehungen dort beibehalten.

♂ **Vom Oberlande**, 15. Febr. Die Badische Landeszeitung und andere Blätter brachten in den jüngsten Tagen Besprechungen über den neuen ba-

---

Komm, es ist noch früh am Abend, und morgen ist Sonntag."

* * *

„Was ich Dir sagen kann, bedeutet viel oder wenig, je nachdem man's nimmt", sagte der Journalist, als wir beisammen saßen; „auch möchte ich's nicht als Zeuge vor Gericht beschwören. Ich gebe Dir nur ein paar Anhaltspunkte, damit Du Deine eigenen Schlüsse ziehen kannst, wie ich es gethan habe."

„So gehe doch nicht wie die Katze um den heißen Brei, sondern komm einmal zur Sache!"

„Gut! Zuvörderst also: ich nenne sie Mrs. Nelson — weil sie nicht so heißt. Als sie achtzehn Jahre alt war, verlobte sie sich mit einem hübschen, einundzwanzigjährigen Burschen. Es war eine richtige Liebesgeschichte mit allem erforderlichen Zubehör — aber schließlich ließ er sie sitzen. Sie hatte nur ihre Schönheit und wenig Geld, er war der Sohn eines Schiffmakers, wurde in Geschäften nach Liverpool geschickt, blieb länger als er gewollt und heirathete eine Engländerin, die Tochter eines der Schiffseigenthümer.

„Die verlassene Braut fiel natürlich aus allen Himmeln — solche Treulosigkeit war ihr damals wohl noch neu. Allmählich aber fand sie sich wieder zurecht und verkehrte in der Gesellschaft wie früher. Man fand, sie habe sich zu ihrem Vortheil verändert — das war auch ganz richtig, im Sinne der Welt. Wenn ein Mädchen ihres Schlages einmal die Herzensgeschichten hinter sich hat, wirft sie sich leicht dem Ehrgeiz in die Arme. So ging es hier. Sie hatte kein geringeres Streben, als tonangebend an der Spitze der New-Yorker Gesellschaft zu stehen, nicht nur in Betreff der Mode, sondern auch in geistiger Beziehung. Sie besaß auch ganz das Zeug zu einer solchen Rolle. Sie fing damit an, den Mann zu nehmen, der ihr am besten zu ihrem Zwecke paßte. Sie hätte keine bessere Wahl treffen können. Nelson, wie wir ihn nennen wollen, war tadellos vom Scheitel bis zur Sohle, ein großer, starker, kluger, lebensfroher Mann voll Geist, und ein goldenes Gemüth. Sein Geschäft war im besten Gange, er besaß Geld in Fülle, war zweiundvierzig Jahre alt und schrecklich verliebt. Fünfundzwanzig Jahre lang hatte er rastlos gearbeitet, so hielt er sich denn für ganz berechtigt, sich mehr Ruhe zu gönnen und seinen Theilnehmer mehr in den Vordergrund zu stellen, damit er sich mit Muße der süßen Beschäftigung hingeben könne, sein junges Weib anzubeten. Natürlich glaubte er nicht anders, als daß auch sie ihn liebe, und wäre der Krach nicht gekommen, sie hätte ihn wohl bis zu seiner Todesstunde in dieser Täuschung erhalten. (Forts. f.)

♁ **Paris**, 14. Febr. Zu der gemeldeten Vermählung des Herzogs de la Rochefoucauld bemerkt heute der Figaro: Einer der echtesten Herzöge, das Oberhaupt eines der ältesten und berühmtesten Häuser Frankreichs heirathet eine vermögenlose Amerikanerin blos aus Liebe. Die Amerikaner wissen sich vor Erstaunen nicht zu fassen. Die Bewunderung für den Herzog de la Rochefoucauld, der nach seinem Wahlspruch C'est mon plaisir eine Frau ohne Mitgift genommen hat, übersteigt alle Grenzen in Washington, New-York, Philadelphia, Boston, Cincinnati und Chicago, überall wo man den Roman der jungen Gatten kennt. Man weiß jetzt, daß sie, seit 7 Jahren verlobt, den Widerstand ihrer Familien und alle Hindernisse, die sich ihrem Glücke entgegenstellten, überwunden haben. Die Amerikaner haben denn auch beschlossen, diese Liebesheirath auf glänzende Weise zu feiern. Sie wollen, daß die Neuvermählten nach Amerika kommen, um dort allgemeine Huldigungen zu empfangen. Die Damen von New-York verlangen die Photographie des jungen Ehemannes; andere haben geschrieben, daß sie eine nationale Unterzeichnung veranlassen wollen, um der jungen Frau eine ihrem Range entsprechende Mitgift anzubieten. Es ist ein wahrer Taumel.

— Der Tod des jungen Herzogs von Clarence hat in den weiten Kreisen reges Interesse an den Anwärtern auf die britische Krone hervorgerufen. Die nachstehende Liste der 20 Thronerben dürfte deßhalb nicht unzeitgemäß erscheinen. (Die Buchstaben S., T., E., U. sind die Abkürzung für Sohn, Tochter, Enkel, bezw. Enkelin und Urenkelin und geben den Grad der Verwandtschaft der genannten Personen zur Königin von England an.) 1) Prinz von Wales, S., 50 Jahr; 2) Prinz George von Wales, E., 26 Jahr; 3) Herzogin von Fife, E., 25 Jahr; 4) Lady Alexandra Duff, U., 1 Jahr; 5) Prinzessin Viktoria von Wales, E., 23 Jahr; 6) Prinzessin Maud von Wales, E., 22 Jahr; 7) Herzog von Edinburg, S., 48 Jahr; 8) Prinz Alfred von Edinburg, E., 17 Jahr; 9) Prinzessin Marie von Edinburg, E., 16 Jahr; 10) Prinzessin Viktoria von Edinburg, E., 15 Jahr; 11) Prinzessin Alexandra von Edinburg, E., 13 Jahr; 12) Prinzessin Beatrice von Edinburg, E., 7 Jahr; 13) Herzog von Connaught, S., 41 Jahr; 14) Prinz Arthur von Connaught, E., 9 Jahr; 15) Prinzessin Margaret von Connaught, E., 10 Jahr; 16) Prinzessin Viktoria von Connaught, E., 5 Jahr; 17) Herzog von Albany, E., 7 Jahr; 18) Prinzessin Alice von Albany, E., 9 Jahr; 19) Kaiserin Friedrich von Deutschland, T., 51 Jahr; 20) Kaiser Wilhelm von Deutschland, E., 33 Jahr. Diese von der Times veröffentlichte Reihenfolge der englischen Thronfolge gibt der englischen Presse zu allerlei Kommentaren Anlaß. Es steht zur Zeit thatsächlich nur ein Menschenleben — das des Prinzen George von Wales — zwischen einem „Kommoner" (eigentlich „Mann aus dem Volke", hier natürlich nur im weiteren Sinne, als Gegensatz zum Mitglied der königlichen Familie gebraucht) und dem Thron. Eine Wiederholung des Unglückes vom 14. Januar würde Lady Alexandra Grey, die einjährige Tochter der Herzogin von Fife, zur präsumtiven Thronerbin machen, obgleich ihre Rechte natürlich in Wegfall kommen würden, wenn die Herzogin einen Sohn gebären würde.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

dischen Volksschulgesetzentwurf. Dankbar erkennen die Lehrer an, daß derselbe von Wohlwollen gegen sie zeugt und auch längst gehegte Wünsche erfüllen will. Was die Gehaltsfrage anbelangt, so sind die unständigen Lehrer und jüngeren Hauptlehrer mit der Gehaltsskala zufrieden; dagegen herrscht namentlich bei mittleren und älteren Hauptlehrern allgemeine Mißstimmung und Entmuthigung. Sie, die Jahre lang unter ungünstigen Verhältnissen gedient haben, sie sollen eine Aufbesserung auf dem Papier erhalten! Besonders recht ungünstig und ungerecht sind für diese die Uebergangsbestimmungen. Ein Beispiel dürfte dies zeigen: 1. Hauptlehrer, 22 Dienstjahre, Gehalt 1080 M., Schulgeld 313 M., zusammen 1393 M., bezieht nach den Uebergangsbestimmungen den gleichen Gehalt bis 1. Mai 1895, von da an 1400 Mark, also nach 3 Jahren sage mit Worten „sieben" Mark Aufbesserung. 2. Hauptlehrer, 13 Dienstjahre, Gehalt 960 M., Schulgeld 313 M., Zulage vom 1. Mai 1889 100 M., zusammen 1373 Mark, 1373 M. Gehalt bis 1. Mai 1895, von da an 1400 M., demnach 27 M. mehr. 3. Hauptlehrer, 12 Dienstjahre, Gehalt 840 M., Schulgeld 313 M., Zulage auf 1. Mai 1892 100 M., zus. 1253 Mark, 1300 M. Gehalt schon vom 1. Mai 1892 an, mehr 47 Mark. Unterlehrer, Gehalt 660 M., Schulgeld 63 M., zus. 723 M., künftig 800 M., mehr 77 M. Schreiber Dieses ist der 1. Hauptlehrer, welcher im Jahre 1865 seine Lehrerlaufbahn als Unterlehrer mit 52 fl. Gehalt und 25 fl. Schulgeld begann; denn 135 fl. bekam der „Prinzipal" für Kostgeld. Die Eltern mußten stets nachhelfen. Im Jahre 1870 erhielt er eine Hauptlehrerstelle mit 350 fl. Gehalt und 50 fl. Schulgeld ohne jeglichen Nebenverdienst, und von dieser Zeit an bis heute mußte vom Vermögen zugesetzt werden, obwohl er noch unter seinen Kursgenossen einer der Glücklicheren war, jeweils eine nach seinem Dienstalter „bessere" Stelle zu erhalten. Man sollte nun meinen, daß die Regierung, welche durch das Beamtengesetz so viel Unzufriedenheit bei den niederen Beamten erregt hat, in diesem Gesetzentwurf für alle Lehrer gleichmäßig gesorgt hätte. Was nützt uns älteren Lehrern ein Höchstgehalt von 1800 oder 2000 Mark, den wir etwa in 19 Jahren erhalten könnten, — wenn wir noch am Leben wären! Wir geben die Hoffnung nicht auf, daß unsere Abgeordneten noch hierin Wandel schaffen werden, damit so ein Werk zustande kommt, das zur Zufriedenheit aller Betheiligten dient. Unserer innigsten Dankbarkeit dürfen sie sicher sein.

⊥ **Vom Schwarzwalde**, 15. Febr. Unter heftigem Sturmwinde haben wir seit gestern so starken Schneefall, daß heute der Bahnschlitten mehrmals geführt werden mußte. Heute schneit es in einem fort, so daß der Verkehr auf den Straßen sehr erschwert ist.

Mosbach, 14. Febr. Wie man vernimmt, soll große Aussicht vorhanden sein, daß mehrere Einwohner des benachbarten Neckarelz einen großen Theil einer in England hinterlegten, von einem Herrn v. Rams herrührenden, nach Millionen Mark zählenden Erbschaft erhalten. Einer der Erben, der in Amerika lebt, weilt z. Z. in Neckarelz, um sich die nöthigen Papiere zu verschaffen. Den Neckarelzer Erben, die in nicht gerade glänzenden Verhältnissen leben, wäre die Erbschaft sehr zu gönnen.

i. **Tauberbischofsheim**, 15. Febr. Der heutige Schweinemarkt war reichlich und zwar mit etwa 20 Körben voll Milchschweinen und einigen Läuferschweinen beschickt und herrschte bei ziemlich stark anziehenden Preisen für Milchschweine rege Kauflust. Es zeigt sich daraus, daß der hiesige Platz zur Abhaltung von Schweinemärkten sehr geeignet ist, was sich auch leicht aus den großen Schweinezuchten des Bezirks erklären läßt. — In Angelthurn bei Boxberg traf gestern unerwartet eine Untersuchungskommission von Boxberg ein, um die Besichtigung und Sektion eines neugeborenen Kindes vorzunehmen, das schon begraben und zu dem Zwecke wieder ausgegraben wurde.

— **Aus dem Unterland**, 14. Febr. Der neue Schulgesetzentwurf und mit ihm die Verbesserungsvorschläge Betreffs der Gehaltsbezüge unserer Lehrer hat allenthalben lebhaften Beifall gefunden. Wir freuen uns, daß nun einmal den berechtigten Wünschen der Lehrer entsprochen werden soll. Mehrfach ist jedoch aufgefallen, daß unsere dienstältesten Unterlehrer dabei verhältnißmäßig wenig Berücksichtigung finden. Verschiedentlich hörte man aus Lehrerkreisen die Hoffnung aussprechen, daß, um auch für sie die Uebergangsbestimmungen nicht gar zu hart zu gestalten, mit einem gewissen Lebens-, bezw. Dienstalter die „etatsmäßige" Anstellung erfolgen wird. Die Zahl Derer, die schon seit 10 und theilweise noch mehr Jahren als Unterlehrer wirken und noch keine Hauptlehrerstelle inne haben, ist ja nicht so groß, daß durch die Erfüllung ihrer Hoffnung das Staatsbudget eine viel größere Belastung erfahren würde. Es ist hierbei doch auch zu erwägen, daß eben diese Unterlehrer mit oben bezeichnetem Dienstalter außer der hohen Aufnahmstaxe in die Wittwen- und Waisenkasse doch auch schon seit einer Reihe von Jahren ebendahin ihre Jahresbeiträge entrichten mußten, die jüngeren aber nach dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes beider Verpflichtungen enthoben werden. Es ist somit gewiß nicht unbescheiden zu nennen, wenn Wünsche um Berücksichtigung in oben bezeichneter Weise verlautbar werden.

* **Aus Baden**, 16. Febr. In Wieblingen, wo bisher eine Kleinkinderschule für alle Konfessionen besteht, haben Mitglieder des katholischen Stiftungsraths beschlossen, eine besondere Kleinkinderschule zu errichten, die von 2 katholischen Krankenschwestern geleitet werden soll. Dieses Vorgehen findet vielfach abfällige Beurtheilung. — Das Anwesen des Landwirths Josef Vogt in Attenthal ist mit allen Fahrnissen abgebrannt. Kleine Kinder sollen den Brand durch Spielen mit Streichhölzern verursacht haben, die sie brennend aus dem Fenster auf unter demselben sitzendes Reisig warfen. — Unter der Spitzmarke ernste und doch närrische Begebenheiten wird dem Ort. Boten aus Zell a. H. folgender Kauf berichtet: Bierwirth K. verkaufte an Wurstler B. seinen großen Felsenkeller. Kaufsumme gibt es nicht; aber Käufer muß lebenslänglich dem Verkäufer wöchentlich ein Pfund frische Wurst liefern. Mit dem Tode des Einen oder Andern hört die Wurstlieferung auf.

Verschiedenes.

Magdeburg, 15. Febr. Der sozialdemokratische Redakteur Peus wurde wegen Majestätsbeleidigung zu zwei Jahren zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Bayreuth, 15. Febr. Das Schwurgericht verurtheilte den Eisengießer Dotsch, der einem seine Liebeswerbung zurückweisenden Mädchen den Hals abschnitt und dann zum Tanzen ging, zum Tode.

Bayreuth, 15. Febr. Der Böttichergeselle Kullmann aus Magdeburg, welcher im Jahre 1874 in Kissingen das Attentat auf den Fürsten Bismarck verübte, ist in der Gefangenanstalt Amberg gestorben.

Handelsnachrichten.

)(**Mannheim**, 15. Febr. Laut einer Bekanntmachung der Direktion der Rheinischen Hypothekenbank werden die Aktionäre derselben ersucht, auf 1. April d. J. eine Einzahlung von 10 Prozent des Aktienkapitals sammt 50 Pf. für Stempel, zusammen also 60 M. 50 Pf. für jede Aktie zu leisten. Die Talons Behufs Erhebung der neuen Dividendenscheinbogen müssen den Interimsscheinen beigefügt werden.

Mannheim, 15. Februar. (Effekten-Börse.) An der heutigen Börse wurden Pfälzische Hypotheken-Bank-Aktien zu 117.25 umgesetzt. Pfälzische Bank-Aktien notiren 114.50 bez.

Frankfurt a. M., 15. Februar. (Börsenbericht.) Die neue Woche eröffnete mit befestigten Kursen. Es scheint, daß die letzten großen Verkäufe der Wiener Großspekulation eine Gegenströmung erzeugten, oder daß einzelne dieser Spekulanten, so wie wir dies schon in unserem jüngsten Wochenbericht in Aussicht stellten, bereits das Preisniveau für eine neue Aufwärtsbewegung geeignet erachten. Die Berliner Abgaben wurden heute, ohne Eindruck auf die Kurse zu üben, von Wien aus paralysirt und die Kurse der unlängst am stärksten geworfenen Bahnen und Banken zogen nennenswerth an. Oesterr. Kreditaktien waren bevorzugt, auch Diskontoantheile konnten ihren Kurs nachbörslich in stärkerem Maße erhöhen. Am meisten profitirten Oesterreich. Bahnen durch Deckungskäufe; Staatsbahn und Lombarden sehr bevorzugt, böhmische Werthe ebenfalls erholt. Montanpapiere lagen theilweise ziemlich schwach. Bochumer niedriger. Ausländische Staatsfonds vorwiegend behauptet, Serben wiederum matter, ferner Russenwerthe schwach, auch Mexikaner etwas niedriger. Schluß fest. (Fr. Z.)

* **Frankfurt a. Main**, 15. Februar. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 262¾—263—262⅝ b., Diskonto-Kom. 179.90—80.20—180 bez. G., Handelsgesellschaft 132 b., Darmstädter 122.90—123.20 b., Effektenbank — b. G., Dresdener 133.10—30 b., Wiener Bankverein —.— bez., Reichsbank — b., Länderbank —.— b., Deutsche Bank — bez., Banque ottomane 105.70—80 bez., Staatsbahn 248⅝—9½—8½ b., Lombarden 78½—78 b., Galizier — b., Buschtehrader 323 bez., Nordwest 179—180 bez., Duxer —.— bez. G., Elbthal 198½—198 bez., Köflacher 220⅛ bez., Lemberger —.— bez., Mittelmeer 93.30 bez., Prince Henri 49.90 bez., Marienburger —.— b., Meridional — b., Gotthard 136.60 bez., Zentralbahn 127.80 b., Nordost 108.90—109—108.90 bez., do. junge —.— bez., Union 64.80 bez., Jura-Simplon konv. Westb. 50.20 bez., do. Stamm 50.20 bez., do. Prior. —.— bez., junge Nordost —.— bez., Nordd. Lloyd —.— bez., La Veloce 67.80 bez., Alpine 54.50 bez., Gelsenkirchen 133 bez., Laurahütte 104.60—40 bez., Harpener 138.30—40 bez., Konkordia —.— b., Siemens — bez., Hibernia 123 b., Bochumer 110 bez., Italiener 90.30 bez., Ungarn 92.50—60 ult, 92.60—70 kpt., Griechen 55—60 b., 5pr. do. 56.50 b., Portug. Tabakobl. 68 b., Portugiesen 28.45 b., 4½pr. do. 40.50 b., Serb. Hyp. 82 b., Türken 18.20 bez., do. Loose 23.95—80 bez., Zollobligationen 86 bez., Mexikaner 25.90—26 bez., Goldrente 95.75 bez., Serben 81.15 bez., Serb. Tabak 82.80 b. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 262½. Dresdener —. Diskonto-Kommandit —. Staatsbahn 248⅝. Türk. Loose 23.75.

* **Hamburg**, 16. Febr. (Abendbörse.) Kreditaktien 262.70, Diskonto-Kommandit 280.—, Staatsbahn 632.10, russ. Noten 200.70, Laurahütte 103.20.

* **Paris**, 16. Febr. (Boulevard-Verkehr.) 3proz. Rente 95.93, Spanier 62⅞, Italiener —.—, Ungarn —.—, Türken 18.65, Rio Tinto 435.—, Ottomanen —.—, Portugiesen 28—. Beh.

* **New-York**, 15. Febr. Wechsel auf London 4.85¾.

Mannheim, 15. Febr. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für März 21.05, Mai 21.20. Roggen für März 21.10, Mai 21.60. Haber für März 14.50, Mai 15.20. Welschkorn für März 12.50, Mai 12.20. Stimmung fester.

Mannheim, 15. Febr. (Produktenbörse. M.A.) Waizen Pfälzer u. 22.50—75, nordd. 00.00—00.00, russ. Sax. 23.00 bis 23.25, Azima 22.75—23.25, Girka 22.50—23, am. Winter 22—23.25, Tag 22.50—23.00, rum. 22.50—22.75, Theod. 00.00—00, Kernen 23—23.25, Roggen, Pfälzer 21.00—21.25, nordd. —, russ. 00.00—00, Gerste hies. Gegend 16.50—17, Pfälzer 17.00—17.50, ung. 00.00—00, Haber, bad. 14.25—14.50, norddeutscher 00.00—00.00, russ. 00.00—00, am. Mais 13.00—00, Donau 14.00—16.00, Kohlreps, deutscher u. 30.00—00. Leinöl m. F. 42.00, Rüböl m. Faß 71.00. Erdölfaß fr. m. 20% Tr. 21.75. Waizenmehl Nr. 00. 38.00, Nr. 0: 35.50, 1: 33.00, 2: 32.00, 3: 31.00, 4: 29.00, Roggenmehl 0: 34.00, 1: 31.50. Stimmung: Waizen besser gefragt, Roggen unverändert, Gerst und Haber ruhig.

* **Frankfurt**, 15. Febr. (Amtlicher Bericht.) Der heutige Viehmarkt war mit 349 Ochsen, 24 Bullen, 478 Kühen, Rindern und Stieren, 305 Kälbern, 226 Hämmeln, 590 Schweinen befahren. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Sorte 67—69 M., 2. Sorte 59—63 M., Bullen 1. Sorte 48—50 M., 2. Sorte 44—46 M., Kühe, Rinder und Stiere 1. Sorte 56—58 M., 2. Sorte 42—46 M. Preis für 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 1. Sorte 67 bis 72 Pf., 2. S. 57—62 Pf., Hämmel 1. Sorte 62—64 Pf., 2. Sorte 40—48 Pf., inländische Schweine 1. Sorte 57—59, 2. Sorte 54—56 Pf. Alles für ein Pfund Schlachtgewicht.

† **Stuttgart**, 15. Februar. (Landesproduktenbörse.) In der abgelaufenen Woche hatte es den Anschein, als ob die Preise für Brodfrüchte am Weltmarkte sich etwas besser gestalten wollten. Amerika hat seine Forderungen etwas erhöht; die übrigen Länder melden ruhiges Geschäft, Preis schwankend. Die süddeutschen Märkte hatten weniger Zufuhren mit Ausnahme von Gerste; bei sich gleichbleibenden Preisen wurde größtentheils Alles verkauft. Der Saatenmarkt ist sehr gut besucht. Verkauf sehr lebhaft. — Wir notiren für je 100 Kilgr.: Waizen rumän. Ia. 24.80—.—, ditto 23.75 bis —.— bayrisch — bis —, prima Laird —.— bis —, Bessarab. —, La Plata —, russ. 24.— bis —, rumän. —.— bis —.—, Niederbayr —.— bis —.—, azima —.— bis —.—, fränk. —.— bis —.—, amerikanisch 22.25 bis 22.75, Kernen 24.40 bis —.—, Oberländer —.— bis —.—, Dinkel —.— bis —.—, Roggen neu —, Gerste bayr. —.— bis 19, Rieser —.—, Nördlinger —.—, Lauinger —.—, fränk. —.—, bis —.—, Tauber — bis — —, Ia Pfälzer —.— ungarisch —.— bis —.—, Haber gewöhnl. 14.80 bis —.—, prima 15.80 bis —.—, Alb —.— bis —.—, Mais ung. —.—, Donau —.—, mixed —.— auf Lfrg. La Plata —.— bis —. Ackerbohnen —.— bis —.—. Mehlpreise für 100 Kilgr. einschl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: 37.50——, Mehl Nr. 0: 37.——38.—, Nr. 1: 35.——36.—, Nr. 2: 34.——34.50, Nr. 3: 32.50—33.—, Nr. 4: 29.50—30.— M. Kleie mit Sack 10.— M. für 100 Kilo je nach Güte.

* **Berlin**, 15. Febr. Spiritus 50r hier 66.10, 70r hier 46.10, für April-Mai 46.70, Aug.-Sept. 47.80.

* **Hamburg**, 15. Febr. Kaffee. Good average Santos für Febr. 68¾ Pf., ditto für Sept. 65— Pf.

* **Bremen**, 15. Febr. (Erdöl.) Standard white hier 6.55. Beh. Amerikan. Schweineschmalz, Wilcox —.—, Armour 35.

* **Antwerpen**, 15. Febr. (Erdöl.) Vereinigtes 16—, Febr. 16—, März 15½, Sept.-Dezember 15½. Fest. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 85¾ Fr.

* **Liverpool**, 15. Febr. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 6000 Ballen. Umsatz 12,000 Ballen. Amerikaner fest, Surats niedriger.

n **London**, 14. Febr. (Metallbörse.) Kupfer Chili-Bars cash 44⅜, ditto 3 Monate 45.—. — Zinn Straits cash 89¾, ditto 3 Monate 89⅝. — Blei spanisch 10⅝, ditto englisch 10¾. — Zink ordinary brands 21⅛, ditto spezial brands 21⅜.

* **London**, 15. Febr. Silber 41¼.

* **Glasgow**, 15. Febr. (Roheisen.) Mixed numbers warrants 43 Sh. — d.

Städtisches.

* **Karlsruhe**, 15. Febr. Se. Exz. Geheimerath Serger wurde gestern Nachmittag 3 Uhr unter außerordentlich zahlreicher Betheiligung von Leidtragenden zur letzten Ruhe bestattet. Unser allergnädigster Landesherr, S. K. H. der Großherzog, ehrte die hohen Verdienste des Dahingegangenen durch die Theilnahme an der häuslichen Trauerfeier. Auch S. G. H. Prinz Karl war dort zugegen. Unter der zahlreichen Trauerversammlung bemerkte man, lt. Karls. Ztg., ferner die Mitglieder des Staatsministeriums und andere Angehörige der Ministerien und hohen Staatsstellen, den Präsidenten der Zweiten Kammer, Geh. Rath Dr. Lamey, und viele Mitglieder beider Kammern der Ständeversammlung, Oberstkammerherr Frhrn. v. Gemmingen, Geh. Rath. Frhrn. v. Ungern-Sternberg, Geh. Rath v. Regenauer, Hofmarschall Graf Andlaw, die Mitglieder des Oberlandesgerichts und anderer Gerichte, hohe Militärs und viele sonstige hochgestellte Persönlichkeiten. Der katholische Herr Dekan Benz vollzog den Traueralt. Als er die Einsegnung beendet, trat Herr Senatspräsident Schneider vor, um dem aus dem Leben geschiedenen, ebenso beliebten wie hochverdienten Juristen einen herzlichen Nachruf zu widmen. Seine hervorragende juristische Begabung und hingebende Thätigkeit in seinem Berufe, wie das anspruchslose freundliche Wesen dieses unermüdlichen Mannes fanden darin gerechte Würdigung. Wenn auch unvermählt, war ihm seinen Anverwandten gegenüber eine wahrhaft väterliche Fürsorge eigen, wie er überhaupt in Allem zuletzt erst an sich selbst dachte. Mit Recht betonte der Redner, daß alle, die den Verblichenen kannten, demselben ein ehrendes Andenken bewahren werden. In fast endlosem Zuge mit etwa 25 Wagen gab die Trauerversammlung dem verehrten Todten das Geleite und Viele wohnten noch der Beisetzung auf dem Friedhofe selbst bei, darunter der Chef der Justizverwaltung, Herr Geh. Rath Dr. Nokk. Das Studentenkorps „Suevia" aus Heidelberg hatte eine sehr starke Abordnung zur Theilnahme an der Trauerfeier entsendet. Wie beliebt und angesehen der Verstorbene war, bewies die überaus große Betheiligung an seinem Begräbniß.

Karlsruhe, 14. Febr. Der Gabelsberger Stenographenverein beging kürzlich in der Februarsitzung die Feier des 102. Geburtstages Gabelsberger's, die der Vorsitzende mit einer Erinnerung an die Verdienste Gabelsberger's einleitete. Gabelsberger, der Begründer der „graphischen" Systeme im Gegensatz zu den „geometrischen", habe der Stenographie neue Bahnen gewiesen und stehe mit seinem System dem noch zu lösenden stenographischen Problem, jedes Wort in einem Schriftzuge so schnell zu schreiben, als es gesprochen werde, bis jetzt noch am nächsten.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Theater.

Dienstag, 16. Febr. (26. Ab.-Vorst.): „Die Großstadtluft". Schwank in 4 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg. Anfang 6½ Uhr.

Donnerstag, 18. Febr. (25. Ab.-Vorst.): „Euryanthe", große romantische Oper mit Ballet in 3 Akten von Helmina v. Chezy. Musik von Karl Maria von Weber. Anfang 6½ Uhr.

Bildende Kunst.

Großh. Kunsthalle. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, 11—1 Uhr. Vorm. und Nachm. 2—4 Uhr.

Konzerte und Vergnügungen.

Brauerei Schrempp (Großer Konzertsaal): Vorstellungen des Karlsruher Kolosseums. Anfang an Sonn- und Feiertagen Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. An den Wochentagen Anfang 8 Uhr.

Vereine.

Verein bildender Künstler: Dienstag, 16. Febr., Abends 8 Uhr, Herrenabend mit Picknick.

Liederkranz: Samstag, 20. Febr., Kostümkränzchen in den Räumen der Gesellschaft Eintracht.

Vortrag.

Großer Rathhaussaal: Dienstag, 16. Februar, Abends 8 Uhr, Volksvorlesung von Dr. G. Manz. Thema: Dichter der Heimath.

Sehenswürdigkeiten.

Kunstgewerbemuseum, Westendstraße 81. Unentgeltlich geöffnet Dienstag bis mit Freitag von 10 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Sonntags von 11 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Samstag und Montag geschlossen.

Karlsruhe. Tagesordnung zur 9. öffentlichen Sitzung der 1. Kammer auf Freitag, den 19. Febr., Vorm. 10 Uhr: 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung der Berichte der Budgetkommission über das Budget für 1892 und 1893 und zwar: a. des großh. Staatsministeriums: Berichterstatter: Frhr. v. Röder; b. des großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Titel 1 bis 7, 11 und 12 der Ausgabe und Titel 1 und 2 der Einnahme: Berichterstatter: Verwaltungsgerichtshof-Präsident Dr. Wielandt; c. der großh. Oberrechnungskammer: Berichterstatter: Frhr. v. Göler. 3) Berathung der Berichte der Petitionskommission über: a. die Bitte der Stadt Waldshut um Belassung der Eisenbahnbetriebswerkstätte in Waldshut betr.; b. die Bitten der Beamten in Bretten, Müllheim und Tauberbischofsheim, die Versetzung dieser Städte in die 2. Ortsklasse betr.; c. die Bitte der badischen Vermessungsgeometer um etatsmäßige Anstellung betr.; d. die Bitte der Landstraßenwarte um Erhöhung ihres Gehaltes betr.; Berichterstatter zu a bis d: Freiherr v. Rüdt.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Der Luftwirbel, welcher gestern im hohen Nordwesten aufgetreten ist, ist südwärts gegen Südengland vorgedrungen. Von dort aus erstreckt sich eine Rinne niedrigen Drucks ostwärts bis gegen den Obermain. Unter dessen Einwirkung wird wohl zunächst eine milde südliche bis südwestliche Luftströmung sich entwickeln, welche voraussichtlich vorübergehend Thauwetter und bei meist trübem Himmel sogar etwas Regen bringen wird.

Gestorben

Nollingen, 15. Febr. Sailer, Hermann, 16½ J.
Oberkirch, 13. Febr. Scheller, Emil, Fabrikant, 36 J.

Kurse der Frankfurter Börse vom 15. Februar 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	In Prozenten. Per Comptant. Pap.	Geld
Deutschl. 4 Reichs-Anl. M	10690	10680
" 3½ " "	99	—
" 3 " "	8410	84
Preußen 4 konf. Oblig. M	—	10650
" 3½ " "	—	99
" 3 " "	—	8410
Baden 4 Obl. . . . fl	—	10240
" 4 ditto . . M	10480	10470
" 4 v. 1886 . .	107	10690
Bayern 4 Abl.-R. fl	10240	10230
" 4 " Obl. fl	10640	—
Württ. Obl. fl	—	—
" " 4 v. 75/80 M	—	10390
" " 4 v. 81/83 "	10580	—
" " 4 v. 85u 87 "	—	10530
" " 4 v. 1891 "	10670	10660
" " 3½ v. 88u.89 "	9950	—
" " 3½ . . . fl	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M	10530	—
" 4 Oblig. . . "	10520	—
3½ Hamburger St.-Rente	97	—
5 Griech. E.-B. v. 90stfr. i. G	55	—
4 Griech. Anl. v. 1887 .	—	54
Oestr. 5 E.-B.-St.-Sch. i. G.	—	—
" 4 Goldrente . . fl	9560	9550
" 5¼ E.-B.-Staatsch	10160	—
" 4⅕ Silber Rente .	81	8090
" 4⅕ Papierrente . .	8173	8160
" 5 v. 1881	8880	—
" 5¾ E.-B.-Staatsch	108	10780
Ungarn 4 Goldrente . .	9270	—
" 5 Papierrente . .	8850	—
" 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10270	—
" 4½ E.-A. 1889 Gold	10130	—
" 4½ E.-A. 1889 Silb.	8640	—
Italien 5 Rente . . Lr	9040	—
" am. 5 R. S. III. u. VI	87	—
" 3 Rente . . .	5590	—
Rumänier 5 amort. Rente	9745	—
" 4 am. Rte. v. 90 .	8310	—
6 Russ. Goldanleihe . .	104	10390
5 " Cr.-Anl. 2. Em. .	6350	—
5 " 3. " . .	—	6360
4 " Innere Anl v. 1887	—	—
4 " Cons. v. 1880 . .	92	9195
4 " Goldanleihe v. 1889	9410	—
4 " Cons. E.-B.-S. 1,2,89	9270	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 90	9410	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld 4 Obl. v. 1882 M.	9430	—
" 4 " " 1886 .	—	9430
Portugiesen 3½ v. 1891	40	—
" 3%	2820	—
Serbien 5 Goldrente . .	79	—
" 5 Eisenbahn . .	82	—
Schweden 4 Oblig. M.	102	—
" 3½ v 1890 "	94	9200
" 3½	91	9300
" 3	85	8490
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	—	9480
" 3 " 1888 .	8380	—
Span. 4 ausl. v. 1882 .	63	—
Schweiz 3½ Berner	9740	—
Egypt. 3½ privileg . .	—	8950
" 4 Unific.-Obl. . Lst.	—	9580
N.-Amer. 4 Bds. v 1877	—	—
Argentinier 5 Goldanl. .	2460	—
Mexiko 6% Anleihe . .	8050	—

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.	Pap.	Geld
4 Frankfurt a. M. Lit. R.	—	10430
3½ " " Lit. K.	9950	9930
3½ " " Lit. Nu. Q	98	9780
3½ " " Lit. S.	98	9780
3 Bad.-Bad. v. 1886 . .	87	8680
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	—	—
3½ " " 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882 . .	102	—
4 " " 1890 . .	10210	—
3 Karlsruhe v. 1886 . .	8660	8650
3 " v. 1889 . .	8660	8650
3½ Mannheim v. 1888 .	94	—
4 " v. 1890 .	103	—
4½ Nürnberg	100	—
4 Pforzheim v. 1888 .	10210	102
3½ Wiesbaden Obl. . .	9680	—
3½ " v. 1887 .	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.	Pap.	Geld
Dtsch. Rchsb.-Antheilsch.	14530	14520
Frankfurter Bank 8%	13820	—
Amsterdamer " 4%	14980	14960
Badische Bank 4% .	11250	—
5 Basler Bankverein	125	12460
Darmstädter Bank 4%	12290	—
4 Deutsche Bank . .	156	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	10590
4 Disk.-Komm.-Anth.	179	—
Mitteld. Kreditb. 4%	—	9760
4 Nürnberg. Vereinsb.	—	169
4 Preuß. Bodenkreditb.	120	—
Rheinische Kreditb. 4%	11620	116
Süddeutsche Bank 4%	—	101
4 Südd. Bodenkreditb.	15950	—
Württ Notenbank 4%	10670	10650
" Vereinsbk. 4%	12240	—
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	889	—
*5 " Kredit . . .	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.	Pap.	Geld
5 Bad. Anil- u. Soda-F.	26150	—
5 Bad. Zuckerf. W. .	59	—
Karlsr. Maschinfabr.	—	13910
Ettlinger Spinnerei	105	—
4 Nordd. Lloyd . .	9480	—
4 Laurahütte	—	10430
4 Türk. Tabak-Regie .	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %	Pap.	Geld
4 Heidelb.-Speyer Thl.	4050	4040
4 Hess. Ludwigs Thl	—	—
Ultimo	11250	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	222	—
4 Lübeck-Büch.-Hamb	147	—
5 Mecklb. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max .	14250	14540
4 " Nord .	11480	11460
4 Werrabahn . 100	—	7250

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.	Pap.	Geld
5 Albrecht in Silb. .	77¾	—
5 Alföld-Fium fl. 200	—	175¼
5 Böhmische Westb. .	—	—
5 Buschtehr. Lit. B. .	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	174	173⅞
4 Dux-Bodenb. . fl.	468	—
5 Galiz. Cl.-Ludw. .	—	—
5 Oest. Süd-Lombd. .	—	—
5 Oesterr. Nordwest .	178⅝	—
5 " Lit. B i. S.	—	—
Prag-Dux. Pr. A. .	116	—
5 Siebenbürger i. S.	174	—
5 Stuhlw.-R.-Gr. " .	—	173⅜
5 Ungar. Gal. I. " .	174	173⅝
5 Ung. Nord-Ost . .	172	—
4 Gotthardb. 500 Fr.	13570	—
4 Ital. Mittelm. L. 500	9310	—
5 Westsicil. E.-B.	—	58

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %	Pap.	Geld
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 " Max M.	—	—
3½ "	—	—
5 Albrecht . . stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Donau-Dpfsch. 1886.	9140	9130
4 Elisabeth . . strpfl.	—	9510
4 " . . stfr.	10050	10040
4 Franz-Josef . .	8350	—
4 Kaschau-Oderb. v 91	7960	7950
5 Mähr. Grzb. . stfr.	7990	7980
5 Oesterr. Nordw. M.	10750	—
5 ditto Lit. B. fl.	9290	—
3 ditto Süd-Lomb. fl.	10420	—
5 " " Fr.	—	—
5 " Oest.-Ung.-Stb.	10720	10710
3 " v. 1883 M	10050	10040
3 " I.—VIII. Em.	8510	—
3 " IX.	—	8230
3 " v. 1885 "	80	—
4 " Erg.-Netz Fr.	8180	—
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8180
5 Prag-Duxer . M.	10790	10770
4 ditto . . .	100	9960
3 Raab-Oedenb. Gold	-	69
5 Reichenb.-Pard. stfr.	—	10110
5 " E. v. 1872 fl.	—	—
4 Rudolf . . versch.	—	8240
4 " in Gold . .	100	—
6 Ungarische N.-O.-M.	10780	—
5 ditto Galiz. fl.	8880	8820
4 Vorarlberger versch.	8280	8270
3 Livor. Lit. C. D. & D./2	6370	6360
5 Toskanische C. Fr	10060	10050
4 Gotthardb.	10270	10260
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	8870	—
6 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.A-B.	5650	—

Pfandbriefe. In %	Pap.	Geld
4 A.-R.-A. St. VIII-Xa.	10180	10170
4 Bay. Verb. Münch.	—	10050
3½ " " M.	—	9410
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	10040	—
4 " ab 86 bis 1890	10130	—
3½ "	95	—
4 Meininger Hypbk.	10080	—
3½ Pfälz. Hypbk. . .	95	—
5 Pr. B.-K.-A.-B. rl. à 110	—	—
5 " " 100	—	—
4 Pr. B.-B.-K. à 100 rl.	10160	—
3½ " v. 1886	—	9380
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10050	10040
4 " S. 53	10040	10030
4 do. S. IV (ukb. b. 1896).	10120	—
4 do. S. 63 (ukb. b. 1897)	10140	—
3½ "	93	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	10170	—
4 Württ. Hypothekenb.	102	10190
3½ " Kred.-Ver.	9680	9660
4 " Vereinsbank	10110	101

Wechsel.	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate
Amsterdam . . . . . fl. 100	168 60	168 65 168 25
Antwerpen-Brüssel . . Fr. 100	80 85	81 80 80
Italien . . . . . Lire 1	20 40	20 465B 20 425
London . . . . . Lstr. 1	78 20	—
Madrid . . . . . Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) . D. 100	81	81 20 81 05
Paris . . . . . Fr. 100	—	—
Schwz. Bkpl. . . . Fr. 100	80 75	80 80 80 75
St. Petersburg . . S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. . . . fl. 100	172 25	172 20 171 80
Wien ö. W. . . . . fl. 100	—	—
. . m. G.	—	—

	Pap.	Geld
5 Ital. N. J.-G. stfr.	—	—
4		
4½ Ital. Rbt. L. stfr.	9550	9540
4 "	9420	94
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	9980	—
5 Oest. St.-Dom. 300	—	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	—	—
4½ Schwedische v. 1879	10240	—
4 "	10050	—
3½ " v. 1886 .	9150	9130

Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.	Pap.	Geld
3½ Preuß. Prämien	—	157
4 Badische Prämien .	139	—
4 Bayer. Prämien	—	14470
3½ Köln-Mindener .	—	13560
3 Oldenburger . .	130	12990
4 Oesterr. v. 1854 .	12240	—
5 " v. 1860 .	12440	—
4 St.-Raab-Grazer .	10360	10350
3 Türken Fr. 400 .	—	2415
4 Mein. Präm. Pfdb.	12820	—

Unverzinsliche Anlehens-Loose.	Pap.	Geld
Ansbacher . . . " 7	—	4310
Augsburger . . . " 7	2940	—
Braunschweig Thlr. 20	—	105
Bukarester . Fr. 20	—	—
Finnländer . Thlr. 10	5790	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—	29
Genua . Lire 150	12440	—
Mailänder . Fr. 45	4280	—
" . . " 10	19	1890
Meininger . . fl. 7	2750	2740
Neufchateler . Fr. 10	2160	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	32770	—
" Kred. v. 1858 100	—	338
Ofener (Stadt) fl. 40	103	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	—	2860
Schwedische . Thl. 10	81	—
Ungar. Staats fl. 100	25380	25360
Venetianer . Lire 30	3030	3020

Frankfurt. Bank-Disk.	3%
Reichsbank-Diskonto .	3%
Privat-Diskonto. . .	—

Papier-Geld.		
Amer. (Greenb.) p. D.	416½	—
Franz. Banknoten . .	—	80 95
Oest. fl. 100 Bankn.	—	172 25
Russ. Bankn. p. R. .	—	—

Geld-Sorten.	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 23	16 19
" in ½ .	16 22	16 18
Dollars in Gold .	20 38	20 34
Dukaten	16 70	16 65
" al marco	—	9 70
Engl. Sovereigns	—	9 70
Gz. feinScheidegold	4 20	4 16
Hochh. Silb. pr. Ko.	—	—
Holländ. Silb. fl. 100	2804	—
Russ. Imperials .	123 30	121 30

Verfall. Kupons in gr. Parthien.		
Amerik. Staaten-Bds.	—	4 17
" Eis.-u. Städte-B.	—	4 17
" in S. Franzisko z.	—	4 15
Belgische . . Fr. 100	—	80 60
Aegyptische . . L. 1	—	20 33
Englische 1	—	20 25
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 60
3% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	5 04
5% Toskan. P.-C. L. 100	—	8 43
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	172
" in Silb. fl. 50	—	86
" Silberr. Cp. fl. 50	—	86
Russische S.-R. 100	—	19
" Gold-R. 100	—	

Anerkannt bewährte Heilmittel gegen die **INFLUENZA,** sowie **Catarrhe aller Art** sind die **Emser Victoriaquelle & Emser Pastillen** in plombirten Schachteln. 230.16.9

Arbeit-Vergebung.

383.4.4 Für den Neubau des **Erbgroßherzoglichen Palais in Karlsruhe** soll die **Steinhauerarbeit für Sockel und Treppen** in **rothem Material** im Wege des öffentlichen Angebotes auf Einzelpreise vergeben werden.

Die Werkzeichnungen im Maßstabe 1:25 und in Naturgröße sind vom 1. bis 20. Februar d. J. zu den üblichen Büreaustunden bei Großh. Baudirektion aufgelegt, woselbst auch die Angebotsformulare in Empfang genommen werden können.

Letztere sind **längstens bis 20. Februar d. J., Abends 6 Uhr, bei dem Sekretariat der Baudirektion** versiegelt abzugeben.

Die Zuschlagfrist beträgt 4 Wochen.

Karlsruhe, 30. Januar 1892.
Großh. Baudirektion.
Dr. Josef Durm.
Martin.

Verding von Eisenbahn-Arbeiten.

660.4.1 Die Ausführung des Bahnkörpers mit Nebenarbeiten zwischen Arnstadt und Hausen der **Neubaulinie Arnstadt—Saalfeld,** und zwar:
Loos I von Station 2+50 bis Station 32+29, enthaltend
rund 196 000 cbm. Abtragsmassen,
" 1 220 cbm. Steinpackungen der Trockenmauern,
" 6 800 cbm. Mauerwerk,
soll einschließlich Lieferung der Materialien vergeben werden.

Der Ausschreibung liegen die durch die Regierungs-Amtsblätter bekannt gegebenen Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 zu Grunde.

Die Bedingungen liegen vom 10. Februar d. J. ab im Bureau der **Bauabtheilung zu Arnstadt (Haltepunkt Längwitz)** zur Einsichtnahme aus.

Abdrücke der Bedingungen können gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 2,00 Mark (nicht in Briefmarken) von der genannten Bauabtheilung bezogen werden.

Angebote sind versiegelt unter der Aufschrift „Angebot auf Ausführung des Bahnkörpers der Neubaulinie Arnstadt—Saalfeld" bis zum **3. März 1892, Vormittags 11½ Uhr,** zu welcher Zeit die Eröffnung derselben erfolgen wird, an die vorbezeichnete Bauabtheilung porto- und bestellgeldfrei einzusenden.

Der Zuschlag erfolgt nur an solche Unternehmer, welche sich bis zum Verdingungstermine über ihre Leistungsfähigkeit durch Vorlage von Zeugnissen aus neuerer Zeit genügend ausgewiesen haben.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.
Erfurt, den 11. Februar 1892.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Gr. Salinenverwaltung Rappenau.

656.2.1

Verdingung

der Lieferung nachstehender Betriebsmaterialien pro 1892: 1200 Stück tannene Dielen; 300 Stück tannene Dachlatten; 800 Stück tannene Halblatten; 100 Stück tannene Rahmenschenkel; eine Wagenladung tannenes Rundholz; eine Wagenladung fohrenes Deichelholz; circa 25 Stämme kantig geschnittenes tannenes Bauholz; 200 kg. schmiedeiserne Nägel; 900 kg Drahtstifte; 50 cbm. Neckarsand; circa 15,000 kg. Weißkalk; 10,000 kg. hydraulischer Kalk; 20,000 Stück Metersteine; 3000 Stück gewöhnliche Breitziegel; 10,000 Stück feuerfeste Metersteine; 15,000 Stück weiße und 4000 Stück rothe wetterfeste Verblendsteine; circa 5 bis 6000 kg. Stab-, Rund- und extra Schmiedeisen; verschiedener Stahl; 10,000 kg. flußeisernes Pfannenblech, Ofenrohrblech; 30 Tafeln Zinkblech; verschiedene Sorten geglühter Messingdraht; 1000 kg. Pfannennieten; 1500 kg. Plomben; 300 Stück sechseckige Muttern; 250 kg. Maschinenöl; 2000 kg. Brennöl; 2000 kg. Petroleum; circa 200 kg. graue, gelbe und weiße Harzfarben; 200 kg. Blei- und Eisenmenige; 400 kg. Leinölfirniß; 100 kg. Kalk, grün; Terpentinöl und sonstige Farbwaaren; 24 Stück Wannen; 300 Stück rauhe Schaufel-, Hammer- und Schlegelstiele; 100 Stück hölzerne Salzschaufeln; 100 kg. krystallisirte Soda; 10 kg. Bimssteine und sonstige verschiedene Materialien.

Die Offerten sind längstens bis **3. März d. Js., Vormittags 11 Uhr,** verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Lieferung über Betriebsmaterialien" versehen, bei obiger Stelle einzureichen, woselbst auch die Bedingungen über Maaße, Qualität und Theillieferungen eingesehen werden können.

Fettvieh-Verkauf.

650.2.2 Das Großh. Hofgut Scheibenhardt vergibt im Wege öffentlicher Submission 2 schwere fette Ochsen und einen jungen schweren Farren.

Angebote auf den Zt. lebend Gewicht sind schriftlich mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens **Mittwoch, den 17. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,** auf diesseitigem Büreau einzureichen, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Scheibenhardt, den 13. Februar 1892.
Großh. Gutsverwaltung.
Langenstein.

Forstbezirk Schwetzingen.

Schafweideverpachtung.

Samstag, den 20. d. M., Mittags 4 Uhr,
wird auf dem Geschäftszimmer der Bezirksforstei die Verpachtung der Sommerschafweide im Domänenwald Hardtwald mit 280 Hektar und im Ketscherwald mit 203 Hektar in zwei Loosen vorgenommen, wozu Steigerungslustige eingeladen werden. 677.2.1

Stammholzversteigerung

651.1 Die hiesige Gemeinde läßt am **Samstag, den 20. Februar d. J.,** 22 Stück noch gesunde **Birnbaumstämme,** worunter solche von 0,65 Cm Inhalt abwärts, öffentlich versteigern.

Die Zusammenkunft ist Vormittags **10 Uhr beim Baumgarten an der Straße nach Elchesheim.**

Steinmauern, den 13. Februar 1892.
Bürgermeister.
Trey.
Fettig.

Weinversteigerung.

Donnerstag, den 10. März a. c., Mittags 12 Uhr,

läßt Herr 664.3.1

A. Schneider,
Gewehrschaftfabrikant und Weingutsbesitzer
in **Edenkoben,**
circa 200,000 lt.
selbstgezogene Weißweine
aus den Jahrgängen 1889, 1890 und 1891 in seiner Behausung öffentlich versteigern.

Für Reinheit der Weine wird Garantie geleistet.
Edenkoben, Rheinpfalz, Februar 1892.
gez.: **Ruff,** k. Notar.

Rheinische Hypothekenbank in Mannheim.

671.2.1 Gemäß der in den Gesellschaftsblättern erfolgten Bekanntmachung sind die Herren Actionäre der Rheinischen Hypothekenbank gebeten, auf den **1. April 1892** eine Einzahlung von 10 % des Aktienkapitals, sowie 50 Pf. für Stempel, zusammen **M. 60.50** per Aktie zu leisten. Den Interimsscheinen bitten wir die Talons Behufs Erhebung der neuen Dividendenscheinbogen beizufügen.

Die Inhaber der Interimsscheine
Nr. 2698, 4046, 4610, 4611, 5653, 5654, 6146, 6147, 8666, 8667, 12258,
welche die auf 1. Juli 1891 eingerufene Einzahlung von M. 60.50 nicht geleistet haben, werden hiermit unter Hinweis auf §. 16 der Statuten aufgefordert, die Zahlung des rückständigen Betrages nebst 6% Verzugszinsen sofort zu bewirken.

Mannheim, 16. Februar 1892. **Die Direktion.**

Fahrrad-Sport.

Für die Bielefelder Maschinen-Fabrik
vorm. **Dürkopp & Co. in Bielefeld**
und für die
Coventry-Machinist's Co. in Coventry,
England,
(Diana-Räder, Swift-Räder)
werden
tüchtige, solvente Vertreter
für **Süddeutschland** gesucht
durch den General-Vertreter
Ch. N. Schad in München.
618.2.1
Neuestes in **Pneumatic-Reifen.**
Reparaturwerkstätten in München und Bielefeld.

Karlsruher Colosseum.

Waldstraße.
Dienstag, den 16. Februar 1892:
Große Gala-Vorstellung
mit ganz neuem Künstler-Personal.
Nur Künstler I. Ranges.
Auftreten von Miss **Emilie** u. **Therese,** Luft-Trapezkünstler.
" von **Abra** u. **Williani,** Jongleur u. Equilibristen. Assistat von Miss **Virgini.**
" von Herrn **Hela,** Concert-Schnellmaler. Einzig in seiner Art.
" von Frl. **Waldowsky,** weiblicher Komiker.
" von **Bergkini,** Truppe Acrobaten.
Anfang 8 Uhr.
Alles Nähere Plakate. 669.1

Leere Oxhofte

kauft 654.1
Wm. Weeker, Weinessigfabrik, Heilbronn a. N.

38—40,000 Mk.

werden als I. u. einzige Hypothek zu 4% auf eine sehr gut eingerichtete Apotheke des bad. Oberlandes gesucht. Offerten bef. das Kontor d. Bl. unter Nr. 662.3.1

Karlsruhe.

98.—.17 In frequenter Lage der
Kaiserstraße
Laden
per 23. April **zu vermiethen,** in welchem z. Zt. ein
flottes Friseurgeschäft
betrieben wird, der sich aber vermöge Lage und Räumlichkeit für jedes bessere Geschäft eignet.
Näheres durch
Ed. Beck,
Kaiserstraße 156.

Renchthal.

Wohnung zu vermiethen

von 3 bis 4 Zimmern, darunter 1 Salon, großem Balkon, Küche und allem Zugehör, in einer Villa in schönster Lage des Renchthals und in großem, schattenreichen Garten gelegen, per April oder später.

Näheres Karlsruhe, Bahnhofstr. 26, im Kontor, Hof rechts. 525 6.3

Junger Lehrer, 28 J., ev., von angen. Aeußern, in einer größeren Stadt angestellt, wünscht behufs baldiger Verheirathung die **Bekanntschaft** einer jungen Dame mit Vermögen zu machen. Ernstgemeinte, nicht anonyme Offerten beliebe man zu senden an das Kontor d. Bl. unter Nr. 589.2.2

Reiche Heirath für Jedermann. C. Schröder, Berlin 62. 603.11.4

BAUFACH.
Ein in allen Büreau-Arbeiten erfahrener Techniker (Architekt mit akademischer Bildung u. Praxis) sucht per 1. oder 15. März Stellung.
Gefl. Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 599.2.2

Kaufmännischer Verein Stuttgart.

Abth. für Stellenvermittlung.
137.12.2 **Stellesuchende erwerben gegen Zahlung von M. 2 das Recht, sich für den Zeitraum von 3 Monaten als Bewerber anzumelden. Nachweis für Prinzipale kostenfrei.**

B Kellner!!!

ältere und jüngere mit Sprachkenntnissen **suchen** Stellen. Prima Referenzen stehen zur Verfügung. Bureau International **R. Brütsch, Karlsruhe.** 641.5.2

B Küchen-Chefs

ältere mit prima Referenzen **suchen** sofort und für kommende Saison Stellen durch das Bureau International v. **R. Brütsch, Karlsruhe.** 640.5.2

Haasenstein & Vogler
Act.-Ges.,
Karlsruhe, Kaiserpassage No. 1, 1 Treppe hoch. Telephon No. 190.
Annahme von Anzeigen für alle bestehenden Zeitungen.

655.1 Ein in bestem baulichen Zustande befindliches

Geschäftshaus

in einer Stadt Süddeutschlands, auf welchem seit einer langen Reihe von Jahren ein **Stickerei-, Weiß-, Woll- und Posamentier-Waaren-Geschäft** mit günstigem Erfolg betrieben wurde, soll wegen Kränklichkeit der Besitzerin dem Verkauf ausgesetzt werden.

Es wäre hier für einen jungen, branchekundigen Geschäfts-Mann, wie für einzelnstehende Damen Gelegenheit zur Gründung einer angenehmen Existenz geboten. Hausanschlag ca. M. 8000.—, Waaren-Lager ca. M. 8000.—. Anfragen vermitteln sub V 144 **Haasenstein & Vogler, Heilbronn.**

All Heil!

665.3.1 Ein hochfeines

Sicherheits-Zweirad,

nur einigemal gefahren, mit Glocke und Laterne, hat billig **zu verkaufen.** Angebote zu richten an **Haasenstein & Vogler, Heilbronn.**

Lehrlings-Gesuch.

653.2.1 Aus solidem Hause wird per sofort ein Lehrling für ein **Droguen-Geschäft en gros u. detail,** event. mit Kost und Logis engagirt. Offerten mit Referenz. unter Chiffre A. 231 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Nürnberg.**

Junger Mann.

678.1 Ein junger gebildeter Mann aus guter Familie, 30 Jahre, unverheirathet, von repräsentablem Äußern, 2000 Mark Baarmittel, sucht passende Beschäftigung, würde sich an einem **kleinen Geschäfte betheiligen, Filiale übernehmen,** oder die Gelegenheit wahrnehmen, sich in einem feinen Geschäfte **für die Reise auszubilden.** Gefl. Offerten sub **G. 6334 a** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.**

Adoption.

546.2.2 Gut situirte, geb. Familie (Schweiz) würde einen **gesunden Knaben** gegen einmalige Zahlung in Pflege, resp. an Kindesstatt nehmen. Offerten unter Chiffre **C. B. 424** an **Haasenstein & Vogler in Basel.**

Theilhaber-Gesuch.

511.3.3 Wegen Todesfalls des einen Socius wird in ein Geschäft von **Brauereimaschinen, Apparaten u. Artikeln** ein thätiger Theilhaber, am liebsten ein kaufmännisch gebildeter **Brauer, Brauereibuchhalter, Brauereiartikel-Reisender,** der eine Baareinlage von **20 mille** machen kann, gesucht. Offerten befördert sub **T. 6247 a Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.**

544.—3 Ein Apotheker in einer Stadt Württembergs sucht per 1. April einen jüngeren

Gehilfen.

Da noch älterer Gehilfe im Geschäfte, ist die Stelle geeignet auch für junge, erst aus der Lehre kommende Gehilfen. Gefl. Offerten unter M. 221 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Nürnberg.**

Apotheker.

545.—3 Junger Mann, Sohn eines Apothekers, der im März d. J. seine Gehilfen-Prüfung ablegt, sucht **Gehilfenstelle.** Es wird weniger auf hohes Salair, als auf Gelegenheit zur weiteren Ausbildung gesehen. Gefl. Offerten u. N. 222 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Nürnberg.**

Geometergehilfe.

Ein in der Katastervermessung geübter findet bei dem Unterzeichneten gegen gute Bezahlung dauernde Beschäftigung.
Waldkirch (bei Freiburg), den 13. Februar 1892.
652.2.1 **Stiefel,** Geometer.

Reisender gesucht.

553.3.3 Von einem älteren **Wein- u. Spirituosen-Geschäft** en gros wird ein routinirter, seriöser, militärfreier, möglichst fachkundiger **Reisender** für eingeführte Touren, hauptsächlich in Elsaß-Lothringen, zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten mit Zeugnissen an **Rudolf Mosse,** Ann.-Exp., **Straßburg i. E.,** unter P. 615.

Kaufm. Lehrstelle

wird in einem größeren Manufakturwaarengeschäft für einen 16jährigen, die Obersecunda eines Gymnasiums besuchenden jungen Mann auf 1. Mai gesucht. Kost und Logis im Hause des Prinzipales erwünscht. Gefl. Offerten an das Kontor d. Bl. erbeten unter Nr. 663.3.1

Lehrling-Gesuch.

In einem größeren lebhaften Colonialwaaren- u. **Landesprodukten-Geschäft** en gros u. en détail finden zwei wohlerzogene, mit guten Schulkenntnissen versehene junge Leute aus achtbaren Familien bis Ostern oder auch früher gute Lehrstellen, wo denselben Gelegenheit zur gründlichen Ausbildung geboten wird.
Kost und Wohnung im Hause.
Gefl. Anerbieten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 6.92.2

THEE **Carl Schaller, Karlsruhe,**
M. 2.50 **M. 3.20** per ½ Ko. Erbprinzenstr. 38,
sehr beliebte Sorten. Proben und Preisliste franco. 3095.100.69
Wiederverkäufer hohen Rabatt.

156.8.4
Schutz-Marke UNIVERSAL UNTER KLEIDER
Vor Nachahmung gesetzlich geschützt.
Dr. Bilfinger
Gegen Nachahmung gesetzlich geschützt
Neu! Sanitätsrat Dr. Bilfinger's Neu!
Universal-Unterkleidung
übertrifft wegen ihres eigenartigen Gewebes an sanitärer Wirkung alle Unterkleider der Neuzeit, geht in der Wäsche nicht ein ist dauerhaft, angenehm weich und dabei billig.
Niederlagen in allen besseren Strumpfwarenhandlungen.
Alleinige Fabrikanten **Mattes & Lutz, Besigheim** (Württemberg).

4827.—20
Wellbleche in allen Profilen u. Stärken
DÄCHER, HALLEN
vollständige eiserne Bauwerke aller Art

Wilh. Tillmanns
Remscheid
Wellblech-Walzwerk, Verzinkerei u. Brückenbauanstalt.

Verloosungsliste.

(Ohne Gewähr.)

Bukarester 20 Fr.-Loose.
100 (letzte) Verloosung am 1. Februar 1892.
Gezogene Serien:
56 230 299 334 458 493 584 668
816 827 847 883 927 1005 1063
1119 1172 1182 1253 1368 1369
1386 1435 1538 1585 1725 1804
1913 1940 1961 2080 2094 2102
2175 2460 2475 2728 2824 2868
2886 3043 3045 3190 3399 3402
3403 3509 3512 3610 3773 3846
3986 4066 4082 4104 4109 4209
4533 4569 4601 4702 4706 4912 5006
5095 5103 5109 5163 5256 5299
5355 5431 5500 5504 5637 5801
5834 5928 6037 6042 6069 6152
6156 6207 6556 6557 6649 6652
6710 6716 7027 7177 7188 7241 7276
7351 7363.

Prämien:
à 50,000 Fr. Serie 5103 Nr. 45.
à 10,000 Fr. Serie 4109 Nr. 6.
à 5000 Fr. Serie 4702 Nr. 46.
à 1000 Fr. Serie 1386 Nr. 55, 1804 1, 3045 74, 5801 13.
à 500 Fr. Serie 299 Nr. 2, 1119 28, 4601 72, 4912 87, 5006 91, 5109 84, 5355 71, 6710 39, 6716 48, 7241 99.
à 100 Fr. Serie 299 Nr. 10, 584 58, 1063 64, 2102 97, 2475 68, 2824 7, 2886 24, 3190 37, 3403 19, 3846 95, 3986 33 41, 4082 51, 4209 17, 5109 87, 5256 43, 6042 74, 6556 77, 6557 99, 7276 68.
à 50 Fr. Serie 56 Nr. 49 86 91, 299 90, 334 21 48 66, 458 2, 668 24 29 46, 827 53 61, 847 29 96, 883 87 92, 927 71, 1063 54 60, 1368 35, 1369 23 66, 1386 30 63, 1725 45 60 79, 1804 8 81 85, 1913 27 42 65 92, 1961 13 90, 2080 23 30, 2102 100, 2175 13, 2460 97, 2475 11 91, 2728 9 21, 2824 26, 2868 98, 3043 17, 3402 27 29 40, 3512 38, 3610 1 34 37 97, 3773 66, 3986 61, 4066 31 57, 4109 99, 4533 2, 4601 30, 4912 19, 5006 29 32, 5109 78, 5163 65, 5299 90, 5355 59 96, 5500 3 34 40, 5504 59, 5637 22, 5801 22, 6037 38, 6042 23, 6069 81, 6156 23 45 48, 6207 36 81, 6556 15, 6557 24 45 67, 6649 7, 6710 13, 7027 14, 7177 16, 7188 42, 7241 44, 7276 23 95, 73 63 29 78.
à 20 Fr. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

Türkische 3% 400 Fr. Eisenbahn-Loose von 1870.
132. Verloosung am 1. Februar 1892.
à 300,000 Fr. 1619567.
à 25,000 Fr. 21452.
à 10,000 Fr. 315517 1059640.
à 2000 Fr. 223141 275605 487703 547736 868214 1041098.
à 1250 Fr. 21455 82256 218215 347151 519604 665479 677373 820370 868212 880133 1259150 1858864.
à 1000 Fr. 21093 82260 88160 138309 205597 240674 270709 283120 406768 434426 545516 561871 561874 635079 665476 759864 767350 820368 870459 1092165 1098156 1098157 1098288 1216166 1251358 1799765 1947472 1947475.
à 400 Fr. 15316 317 318 319 320
21091 092 094 095 451 453 454 62616
617 618 619 620 66776 777 778 779
780 69871 872 873 874 875 70706
707 708 709 710 79616 617 618 619
620 81921 922 923 924 925 82257
258 259 88156 157 158 159 90331
332 333 334 335 91036 037 038 039
040 122651 652 653 654 655 138306
307 308 310 139981 982 983 984
985 153716 717 718 719 720 156461
462 463 464 465 167571 572 573
574 575 190346 347 348 349 350
192986 987 988 989 990 205596 598
599 600 218211 212 213 214 223142
143 144 145 306 307 308 309 310
228461 462 463 464 465 233751
752 753 754 755 237971 972
973 974 975 240671 672 673 675
247531 532 533 534 535 249476 477
478 479 480 252541 542 543 544 545
255161 162 163 164 165 268946 947
948 949 950 270706 707 708 710
275601 602 603 604 283116 117 118
119 311751 752 753 754 755 315516
518 519 520 318906 907 908 909
910 332531 532 533 534 535 347152
153 154 155 406766 767 769 770
434427 428 429 430 483556 557 558
559 560 487701 702 704 705 519601
602 603 605 536761 762 763 764
765 545517 518 519 520 547737 738
739 740 561872 873 875 584431 432
433 434 435 602381 382 383 384
385 624346 347 348 349 350 635076
077 078 080 662476 477 478 479
480 665477 478 480 677371 372 374
375 678436 437 438 439 440 695846
847 848 849 850 749991 992 993
994 995 759861 862 863 865 763951
952 953 954 955 767346 347 348
349 806151 152 153 154 155 820366
367 369 841356 357 358 359 360
857691 692 693 694 695 868211 212
215 870456 457 458 460 875486 487
488 489 490 880131 132 134 135
885891 892 893 894 895 902361 362
363 364 365 908706 707 708 709
710 920401 402 403 404 405 929759
757 758 759 760 936731 732 733
734 735 950736 737 738 739 740
954441 442 443 444 445 982276 277
278 279 280 1041096 097 099 100
1059636 637 638 639 1092161 162
163 164 216 217 218 219 220 1098158
159 160 286 287 289 290 1161306
307 308 309 310 1212166 167 168
169 170 1216167 168 169 170 1221796
797 798 799 800 1227401 402 403
404 405 1251356 357 359 360 1259146
147 148 149 1288076 077 078 079
080 1293156 157 158 159 160 1368491
492 493 494 495 1380296 297 298
299 300 1409041 042 043 044 045
1454286 287 288 289 290 1486551
552 553 554 555 1524006 007 008
009 010 1560346 347 348 349 350
1583611 612 613 614 615 1616986
987 988 989 990 1619566 568 569
570 1632961 962 963 964 965
1635971 972 973 974 975 1636501
502 503 504 505 1690386 387 388
389 390 1708371 372 373 374 375
1732481 482 483 484 485 1735961
962 963 964 965 1799761 762 763
764 1833031 032 033 034 035
1849506 507 508 509 510 1858861
862 863 865 1947471 473 474
1972586 587 588 589 590 686 687
688 689 690.

Oesterreichische 5% 500 Fl.-Loose von 1860.
64. Serienziehung am 1. Februar 1892.
Prämienziehung am 2. Mai 1892.
Serie 484 620 679 981 1124 1573
1632 1705 1825 1948 1968 2202 2359
2753 2764 2868 2950 2965 3149 3497
3594 3719 3878 3889 3929 4046 4062
4234 4264 4374 4545 4608 4666 4734
4783 4861 4957 5284 5678 5813 5989
6023 6027 6081 6202 6348 6389 6686
6783 6831 6853 6901 7100 7206 7402
7453 7545 7647 7901 8082 8381 8436
8843 8855 9094 9148 9162 9436 9458
9782 9900 10073 10201 10235 10783
10789 11105 11147 11352 11404 11703
11723 11922 12331 12335 12454 12546
12554 12572 12602 12812 12841 12940
12941 12999 13136 13141 13151 13271
13566 13671 13687 13910 14077 14379
14903 15014 15112 15181 15209 15747
15751 15767 15841 15862 15870 16244
16255 16308 16673 16755 16770 17341
17449 17510 17716 17800 17860 18061
18067 18085 18098 18212 18303 18368
18442 18552 18677 18694 18811 18974
19033 19053 19085 19096 19444 19467
19579 19659 19676 19856 19859 19900
19963 19981.

Augsburger 7 Fl.-Loose.
55. Serienziehung am 1. Febr. 1892.
Prämienziehung am 1. März 1892.
Serie 563 592 721 739 1052 1092
1125 1226 1285 1288 1307 1476 1614
1648 1680 1699 1711 1925 2044 2073.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei. Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.